



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

335 (5.12.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57095)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Erlöslohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Hof-Redakteur Herr. Meyer.
für den lokalen und prov. Theil
Gust. Müller.
für den literarischen:
Karl Hübel.
Redaktionsrat und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
handlungs.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 335. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 5. Dezember 1893.

Jesuitenmoral.

P. Die erste und zweite Lesung des Jesuitenantrags ist vorüber, die Mehrheit der Vertreter des deutschen Volkes ist der Ansicht, daß die Jesuiten im Deutschen Reich wieder zugelassen werden sollen, entweder weil sie nützlich oder weil sie nicht schädlich seien, nur 136 Abgeordnete haben gegen den Antrag gestimmt, darunter, Gott sei Dank, auch der Abgeordnete von Mannheim. Eiliche Anwesende haben sich in einer so wichtigen Frage der Stimme enthalten, und 92 haben die Sache nicht für wichtig genug gehalten, um bei der Abstimmung wenigstens bei der ersten und zweiten Lesung zugegen zu sein. Auch die dritte Lesung wird kaum ein anderes Ergebnis liefern. Wie der Bundesrat sich mit Rücksicht auf eine so bedeutende Majorität entscheiden wird, ist noch nicht gewiß. Wenn er sich auf die Seite der Mehrheit schlägt, die aus Centrum, Polen, Dänen, Elsas-Volksringern, freisinniger Volkspartei, sächsischen Demokraten und Socialdemokraten bestand, also aus einem regierungsunfähigen Konglomerat, — dann haben wir die Jesuiten! Fangen wir nicht weiter an, uns an dieselben zu gewöhnen!

Von ihren politischen Grundätzen haben wir neulich gehört: ihr Ziel ist Herrschaft der römisch-katholischen Kirche über den Staat mit allen seinen Einrichtungen, hauptsächlich Herrschaft über die Schule, und in der Kirche Herrschaft der Jesuiten, auch über den Papst. Tolerante Protestanten haben für die Jesuiten gestimmt, wegen der Parität der Konfessionen: wenn die Katholiken Jesuiten für nützlich oder notwendig halten, sollen sie den guten Orden wieder haben! so sagen die Toleranten. Aber sind nicht Beweise genug erbracht, daß die Jesuiten von Parität nichts wissen wollen?

Was man auf ultramontan-katholischer Seite „Parität“ nennt, ist in Wirklichkeit die Alleinherrschaft, und weil dem so ist, hat der Staat das Recht, dieses Verlangen nach „Parität“ zurückzuweisen. Ein Staat, der seine Selbstständigkeit bewahren will, kann Katholiken, die nach diesen Grundätzen erzogen sind und dieselben als richtig anerkennen, unmöglich seine hohen Regierungen und Verwaltungstellen anvertrauen; und wenn er es nicht thut, so ist das keine „Unerschlichkeit“, sondern es ist die notwendige Folge des ultramontanen Anspruchs, alleinberechtigt zu sein.

So Graf von Hoensbroech in dem Aufsatz über modernen Jesuitismus im Oktoberheft der Preussischen Jahrbücher.

Nun, wenn wir uns einmal an die politischen Ansprüche der Jesuiten gewöhnen haben, werden wir vielleicht auch ihre Moral nicht mehr so gar anstößig finden. Einstweilen sind wir nur noch nicht recht daran gewöhnt. Herr Lieber hat zwar gesagt, man habe die armen Jesuiten in Bezug auf ihre Moral gar sehr verleumdet, und auch Graf Hoensbroech gibt zu, daß gegen das moralische Verhalten des einzelnen Jesuiten in Bezug auf die Beobachtung der zehn Gebote nichts einzuwenden sei. Nur mit der Lüge hat es in der Jesuitenmoral eine eigentümliche Bewandnis, vielleicht deshalb, weil Moses das Gebot „Du sollst nicht lügen“ vergessen hat!

Man urteile selbst nach folgendem Beispiel aus der Moralphilosophie von Günter S. J. Casus Conscientias, 8. Ausgabe, Paris 1891, das in den Jesuitenschulen als Lehrbuch zu Grunde gelegt wird; das Buch enthält eine Anleitung, in besonderen Fällen die Gewissen zu leiten. (Hoensbroech, Moderner Jesuitismus, Preussische Jahrbücher Bd. L XXIV, Heft 1.)

Anna, die einen Ehebruch begangen hat, antwortet ihrem Manne, der dies vermutet und sie fragt, das erste Mal: „Ich habe die Ehe nicht gebrochen.“ das zweite Mal, nachdem sie von der Sünde schon losgesprochen worden ist, antwortet sie: „eines solchen Verbrechens bin ich nicht schuldig.“ Endlich, das dritte Mal, da ihr Mann in sie drängt, leugnet sie den Ehebruch ganz und gar und sagt: „Ich habe ihn nicht begangen.“ indem sie dabei denkt, einen Ehebruch, den ich offenbaren müßte; oder: „Ich habe keinen Ehebruch begangen, den ich Dir offenbaren müßte.“

Hat Anna in einem dieser Fälle unrecht gehandelt? In allen drei Fällen ist Anna von der Beschuldigung der Lüge freizusprechen. Denn: das erste Mal konnte sie sagen, sie habe die Ehe nicht gebrochen, da die Ehe ja noch bestand. Das zweite Mal konnte sie sagen, sie sei des Ehebruchs nicht schuldig, da ja nach geschehener Beichte und erhaltener Losprechung ihr Gewissen durch den begangenen Ehebruch nicht mehr

beschwert wurde, indem sie die moralische Gewißheit hatte, daß ihr derselbe verziehen sei. Ja, sie konnte diese Antwort mit einem Eidschwur bekräftigen. Auch das dritte Mal dürfte sie, nach probabler Meinung, leugnen, daß sie einen Ehebruch begangen habe, bei sich denkend: einen solchen, den sie ihrem Manne hätte gestehen müssen. Gerade so, wie ein Angeklagter einem Richter, der unmächtiger Weise fragt, antworten darf: „Ich habe das Verbrechen nicht begangen“, indem er darunter versteht: so daß ich es gestehen müßte.“

So erklärt die Jesuitenmoral eine schwere Lüge für erlaubt!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Dezember.

In die Budgetcommission entsendet die national-liberale Fraction die Abgeordneten Siegle, Möller, Enneccerus, Hammacher: Vorsitzender ist der Abgeordnete v. Kardorf.

Eine heitere Episode mitten im Ernste der Jesuitendebatte des Reichstages bildete die Jungfernrede des berühmten Preussenspreßers Dr. Sigl. Große Heiterkeit entstand, als der bekannte bayerische Partikularist, Herausgeber des Münchener „Vaterlandes“, redete. Sigl ist nach seinen Bestimmungen offenbar so etwas wie ein Socialdemokrat, neuerdings hospitiert er bei den Antisemiten und bei der Jesuitendebatte errang er sich den Beifall des sonst so heftig von ihm bescholtenen Centrums. Sigl ist ein gewandter Redner. Wenn er spricht, wirkt er absichtlich allig, und wenn das Haus ihn auslacht, so lacht er innerlich herzlich mit. Ran hat den Eindruck, daß er nur redet, um sich über das Haus zu amüsieren. Sigl begann mit einer warmherzigen Apologie des Jesuitenordens. Der Wahlspruch „Der Zweck heiligt die Mittel“ sei wohl von Friedrich dem Großen, aber nicht von den Jesuiten adoptirt worden. Die deutschen Kaiser hätten sich sogar des Rathes der Jesuiten bedient. Wenn das Ministerium aus Jesuiten bestände, so würden die Steuervorlagen besser ausgefallen sein. Mit Pathos ruft Sigl: Aus den verschiedenen hier abgegebenen Erklärungen muß ich schließen, daß man bei den Grundthesen stehen bleiben will: Der Jude wird verbrannt. Wenn Sie es nun nicht über sich bringen können, den Juden unverbrennt zu lassen, dann möge Ihr Haß gegen die Jesuiten Sie doch wenigstens dahin bringen, die Jesuiten herein zu lassen, damit bei der großen Sündfluth, welche über uns hereinbrechen wird, die Jesuiten wenigstens mit Ihnen erfauken. (Stürmische Heiterkeit auf allen Seiten.) Die Jesuiten sind für mich das Ideal edler und wissenschaftlich tüchtiger Menschen und guter Staatsbürger! Ich kenne sie und würde sehr wünschen, daß die Herren vom Centrum alle den Jesuiten gleichen. (Heiterkeit.) Sie sind in meinen Augen die Edelsten der Nation. Sigl schließt mit der Versicherung, er würde für die Jesuiten sein Leben hingeben.

Auch die Schweiz hat ihr Parlament eröffnet. Die Bundesversammlung ist gestern zusammengetreten. Die Tagung wird drei Wochen dauern. Der Ständerath wählte den Radikalen Wunzinger aus Solothurn zum Präsidenten, den Ultramontanen Torrente aus Wallis zum Vizepräsidenten.

Wie angekündigt, hat sich gestern das unter Casimir Perier neugebildete französische Cabinet der Deputirtenkammer vorgestellt. Bei voll besetzten Tribünen und unter Anwesenheit der Botschafter Deutschlands, Oesterreichs und Englands entwickelte der Ministerpräsident sein Programm, das zunächst die Hochhaltung des durch die große Revolution errungenen republikanischen Gedankens der individuellen Freiheit und des individuellen Eigenthums gelobt. Weiter wird hervorgehoben die Gegenfähigkeit der Regierung zur Socialdemokratie und eine gerechtere, den Wohlhabenden mehr treffende Besteuerung angekündigt. In der Kirchenpolitik beabsichtigt die Regierung Anträge auf Trennung der Kirche vom Staate zu bekämpfen, ebenso solche auf Durchsicht der Verfassung. Was die auswärtige Politik anbelangt, so schloß der Ministerpräsident mit folgenden Worten:

„Unsere auswärtige Politik, ein Gebiet, auf dem alle Meinungsverschiedenheiten verschwinden, wie die unergieblichen Ereignisse der jüngsten Zeit bewiesen haben, wird stets von jener Rücksicht auf die Würde einer Nation befeuert sein, die mächtig genug ist, auf allen Punkten des Erdballes ihre Rechte und ihre Interessen,

ihren Handel und ihre Industrie, zu vertheidigen. Es ist sicherlich das Streben jeder Regierung, Vorurtheile zu zerstreuen und ihre Gegner zu überzeugen. Das ist auch unser Streben. Aber wir sind uns bewußt, daß das nur gelingen kann durch Aufrichtigkeit in der Sprache und in den Entschlüssen der Regierung. Alle Vertreter der Nation, welchen Grundthesen sie auch huldigen, haben hier dieselben Rechte. Aber wir werden Ansehen und Daseinsberechtigung nur haben, wenn wir auf dem Platze zwischen den Gegnern der Republik und zwischen denen, die das soziale Werk der französischen Revolution gescheitert wollen, der fortwährenden Unterstüßung einer Mehrheit sicher sind, die entschlossen ist, ebenfalls einer Sache zu dienen, der wir unsere ganze Seele und unsere ganze Willenskraft weihen.“

Die ministeriellen Erklärungen fanden eine sehr gute Aufnahme bei den Deputirten. Heute findet die Präsidentenwahl in der Kammer statt, wobei unzweifelhaft Dupuy als Gewählter hervorgehen wird.

In Belgien regt sich zur Zeit stark der Anarchismus. Nachdem bereits am Samstag eine Person, welche bei der Abreise des Herzogs von Sachsen-Coburg „Es lebe die Anarchie!“ rief, verhaftet worden war, folgten zwei weitere Verhaftungen. Außerdem wurden Schriften anarchischen Inhalts beschlagnahmt. Mehrere Anarchisten, welche seit den jüngsten Maßnahmen der Pariser Polizei hierher geflüchtet waren, verließen eilig Brüssel.

Die Neubildung des Cabinets in Italien scheint nunmehr vollzogen zu sein. In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, die Bildung des neuen Ministeriums stehe in folgender Zusammenlegung demnächst bevor: Zanarbelli Vorkitz und Inneres, General Veracini, der bisherige Gouverneur der erythräischen Colonie, Neuherr, Fortis öffentliche Arbeiten, San Marzano Krieg, Raccchia Marine, Cocco-Ortu Ackerbau, de Rileis Post und Telegraphie, die Senatoren Canonico oder Uccioni Justiz, Borelli Finanzen, Vaccelli Schatz, Gallo Unterrichts.

In Englands Hauptstadt ist es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Anarchisten und Polizei gekommen. Trotz des Verbotes versuchten die Anarchisten auf Trafalgar Square ein Meeting zu halten. Viele Reugierige waren dabei und zahlreiche Ausländer. Das Anarchistenblatt Common Deal, worin das Attentat in Barcelona gepriesen wird, fand vielen Absatz. Zahlreiche Schuhleute waren zur Stelle. Um 8 Uhr Nachmittags versuchte ein Anarchist den Sockel der Nelsonsäule zu besteigen, wurde aber unter dem Hischen der Menge verhaftet. Als diese Versuche sich wiederholten, trieben 50 herittene Schuhleute die Menge auseinander. Die übrigen Schuhleute schritten gleichzeitig ein. Da die Menge keinen Widerstand leistete, war der Platz bald gesäubert.

Wiederum liegt ein Zeugniß für die russisch-französische Verbrüderung vor. Diesmal in feierlichem Amtsstil. Marschall Canrobert erhielt ein Telegramm von den Contre-Admiralen Diccolanrow und Swasmoret aus Sebastopol, in welchem der Marschall im Namen der russischen Seeleute des Schwarzen Meeres gebeten wird, dem französischen Volke die aufrichtigsten Wünsche für sein Wohlergehen zu übermitteln. Canrobert machte dem Präsidenten Carnot von dem Telegramme Mittheilung und richtete an die russischen Admirale ein Telegramm, worin er der russischen Nation seinen Dank und für den Kaiser und die kaiserliche Familie persönliche innige Wünsche ausdrückte.

Wie üblich, hat bei Eröffnung des Repräsentantenhauses der vereinigten Staaten vor Nordamerika Präsident Cleveland eine Botschaft erlassen. Dieselbe mißbilligt die Haltung des amerikanischen Gesandten in Hawaii und empfiehlt die Aufrechterhaltung des status quo ante. Sie widerräth überstürzte, nicht ausgereifte Maßregeln zur Regelung der Frage der Geldcirculation und erklärt, das Land bedürfe in dieser Beziehung eines dauerhaften und umfassenden Finanzplanes. Die Botschaft legt nahe, den Präsidenten zu bevollmächtigen, in einem ihm für die internationale Verständigung geeignet erscheinenden Augenblick eine internationale Münzconferenz einzuberufen. Obwohl Cleveland die Vermehrung der Kriegsmarine bis zur Höhe des nationalen Bedürfnisses billigt, glaubt er doch den gegenwärtigen Zeitpunkt ungeeignet, um dafür weitere Credite zu verlangen. Bezüglich der Tarifreform sagt der Präsident, dieselbe müsse die Zollreduction der wichtigsten Bedarfsartikel, die Abschaffung der Einfuhrbeschränkungen für die der amerikanischen Industrie unentbehrlichen Rohstoffe umfassen.

Die letzten aus Brasilien eingelaufenen Nachrichten bestätigen sich in ihrem ganzen Umfange nicht. Durch ein der Berliner brasilianischen Gesandtschaft aus Rio de Janeiro vom 2. ds. zugegangenes amtliches Telegramm wird die Nachricht bestätigt, daß die Meldung von der Ermordung Peixotos unrichtig und der Staat Paranna der Regierung treu geblieben ist. Das Telegramm bestätigt ferner, daß es Admiral de Nello gelungen ist, an Bord des Aquibadan Rio de Janeiro zu verlassen, mit Unterstützung eines Spions, der ihm die Lage der von der Regierung gelegten Torpedos anzeigte. Nello dürfte beabsichtigt haben, vor der Ankunft des von der Regierung ausgerüsteten Geschwaders zu entkommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dezember.

Der Reichstag tritt in die Beratung der Novelle zum Unterhaltungswohnstättengesetz ein.

Abg. Creiß (Centr.) befürwortet, daß die von den Gemeindeführern unterzeichneten Personen in besonderen Anstalten beschäftigt werden.

Abg. Brähne (Soc.) hält eine Aenderung der Invaliditäts- und Unfallversicherung für wichtiger als die Vorlage und wünscht die Ausdehnung des Gesetzes auf Bayern und Elsaß-Lothringen, welchem Wunsch sich der Abg. Osann (natl.) anschließt.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, die Ausdehnung des Unterhaltungswohnstättengesetzes auf Elsaß-Lothringen werde sich ermöglichen lassen, sobald in Elsaß-Lothringen die Verwaltungsorganisation und die Steuerreform beendet seien. Bezüglich Bayerns komme dessen Referat in Frage. Man möge zunächst die zunehmende Wirksamkeit der socialpolitischen Gesetze abwarten.

Nachdem die Abgeordneten Hülseker (cons.) und Bödel (Antisemit) der Vorlage zugestimmt haben, empfiehlt Abg. Camp (Reichspartei) die Einführung der oberen Altersgrenze für den Erwerb des Unterhaltungswohnstättengesetzes.

Staatssekretär v. Bötticher spricht sich dagegen aus. Die Abg. Schröder (freis. Verein.) und Dr. v. Marquardt (natl.) halten eine Commissionsberatung für überflüssig.

Abg. Winterer (Elsässer) erklärt, die jetzige Armenpflege in dem Reichlande erfülle ihren Zweck vollkommen und der Zeitpunkt für die Einführung des Unterhaltungswohnstättengesetzes in dem Reichlande sei noch nicht gekommen.

Nach weiterer Debatte wird die Vorlage einer Commission überwiesen.

Bei Beratung der Novelle zum Viehseuchengesetz erklärt Minister v. Heyden, daß Gefahr vorhanden sei, daß die Maul- und Rausenfeuche sich von Ostpreußen und Oberschlesien aus weiter verbreite.

Die Novelle wird darauf der Commission überwiesen. Nächste Sitzung morgen. Beratung des Stempelsteuergesetzentwurfs.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. Dezember.

7. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gänner.

Der Präsident theilt mit, daß von dem Ministerium des Innern eine Denkschrift eingegangen sei, die durch die Futternoth des Jahres 1898 veranlaßt worden sei, wobei ein Nachweis über die Erhebung der Petitionen, soweit dieselben das Ministerium des Innern betreffen.

Es erhebt sich hierauf Namens der Budgetcommission die Abg. Schäfer, Frank, Fischer, Holmburger, Frieckle, Dreesbach, Birkenmeyer und Hug Bericht über die Rechnungsabrechnungen verschiedener Titel des Budgets des Großh. Ministeriums des Innern und des Großh. Ministeriums der Finanzen, die sämtlich debattelos für unbeanstandet erklärt werden. Es wird hierauf die Bildung der Commissionen für die eingelaufenen Gesetzentwürfe und Anträge aus dem Hause, die nach Uebereinkommen der Parteien im Laufe der Sitzung fertiggestellt worden war, bekannt gegeben.

In die Commission für den Gesetzentwurf, die Verbrauchsteuer in den Gemeinden betr., sind gewählt die Abg. Hoffmann, Pfeiffer, Wilkens, Wittum, Straub, Fischer, Neumann, Kapp, Reichert, Ruser und Dreesbach.

In die Commission für den Gesetzentwurf, die Aufenthaltsbeschränkungen und Abänderung des Polizeistrafbuches betr., sind gewählt die Abg. Schiffer, Holmbach, Klein-Weinheim, Engelberth, Hennig, Bohr, Marx, Benedey und Stogmüller.

Feuilleton.

— Auch das Taschentuch hat seine Geschichte, vom unscheinbarsten Heinenappen wurde es zum feinsten Epientuch erhoben, welches oft als kostbarer Gegenstand in den Wäscheschränken der Damen ruht. Schon im 18. Jahrhundert findet man, daß Kaiser Friedrich II. (1718) dem Taschentuch seine Aufmerksamkeit zuwendete. Er besah nämlich, daß die weibliche Dienerschaft und die Kinder auf seinen Vestibülen in Stützen mit je zwei „Faccolo de pano lino“ (Taschentücher) zum Reinigen der Nase theilhaftig wurden. Bis zum 16. Jahrhundert gebrauchten die Deutschen das dem Italienschen entnommene Werk facolo, fahelin oder fahelin für Taschentuch; es wird daher allgemein angenommen, daß das Taschentuch überhaupt aus Italien eingeführt wurde. Selbst heute noch hat man in einigen Gegenden Oberösterreichs und Baierns kein anderes Wort hierfür als fahelin. Im 16. Jahrhundert war das Taschentuch noch nicht im allgemeinen Gebrauche, denn der um diese Zeit lebende Erasmus von Rotterdam schrieb in seiner dem Prinzen von Burgund gewidmeten Schrift „Anleitung zur Wohlstandigkeit“. „Die Nase soll stets rein sein wie ein sauberes Geschirr und niemals voll mit dem Parzell oder dem Noche gepußt werden, sondern mit dem facoletlein.“ Das Privilegium, die Taschentücher zum Luxusgegenstande zu erheben, kam Frankreich für sich reklamirten. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts galt das Wort „Taschentuch“ in der Gesellschaft als verächtlich; ebensowenig durfte auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, dasselbe ausgesprochen werden. Ein französischer Schauspieler, der es dennoch gewagt hatte, sagt des Wortes „Gewebe“ — „Taschentuch“ zu fagen, wurde derart angegriffen, daß er nicht nur die Bühne, sondern auch die Stadt verlassen mußte. Selbst das bloße Nichtdasein des Taschentuchs war in den besseren Kreisen gegen die herrschende Sitte. Erst der Kaiserin Josefine blieb es vorbehalten, dem Taschentuche das Oeffentlichkeitsrecht zu erwerben. Kaiserin Josefine kannte nämlich beim Sprechen stets ein feines Epientaschentuch, welches sie zu den Lippen führte, um damit ihre schlechten Zähne zu verdecken. Raum war dies bekannt geworden, als sich die Pariser Damen bestreuten, ihre Garderobe mit den feinsten Taschentüchern zu komplettiren. Auf allen Festen, in allen Salons sah man die Damen mit den Taschentüchern in den Händen oder dieselben zumindest

In die Commission für den Antrag des Abg. Heimburger u. Gen., die Landtagssachen betr., sind gewählt die Abg. Meyer, Pfeiffer, Wilkens, Engelberth, Gessel, Kalle, Rögler, v. Bodman, Grüniger, Köstler, Schäfer, Schuler, Wacker, Heimbürger und Rüd. Die Begünstigung der eingekommenen Gesetzentwürfe, betr. die Gewährung von Entschädigung bei Seuchenverlusten und betr. die Gebühren für Geschäfte der Reichspolizeiverwaltung wurde beschlossen, dieselben gleichfalls Commissionen zu überweisen, die in der nächsten Sitzung gebildet werden.

Abg. Frank bringt hierauf die heute eingelaufene Denkschrift, die Futternoth betr., zur Sprache und hält eine eingehende Commissionsberatung für sie am Platze und schlägt vor, diese Denkschrift der Commission für das Seuchengesetz zur Berathung zu überweisen.

Nach kurzer weiterer Debatte, wie diese Angelegenheit behandelt werden solle, schlägt Präsident Gänner vor, die geschäftliche Behandlung der Denkschrift auf die nächste Tagesordnung zu setzen, was geschieht. Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Dezember 1898.

* Antworttelegramm der Frau Großherzogin. Auf das am 8. Dezember an die Großherzogin Louise von Seiten des Diensthofens-Vereins abgegangene Gratulationstelegramm ist unter dem gestrigen nachfolgende telegraphische Antwort an den Vorsitzenden dieses Vereins, Herrn Stadtpf. Ahles, erfolgt: „Empfangen Sie meinen innigen Dank für die freundlichen Wünsche, welche Sie im Namen der zur Preisverteilung versammelten Mitglieder des Diensthofens-Vereins Mannheim ausgesprochen haben. Gedanke stets an diesen Tagen mit besonderer Dankbarkeit und in herzlicher Anhänglichkeit der langjährigen Beziehungen, welche mich mit dem Verein und seiner althergebrachten segensvollen Thätigkeit verbinden. Im dankbaren Rückblick auf den heingegangenen blühenden Leiter des Vereins weis ich dessen fernere Entwicklung in Ihren Händen gut gesichert. Großherzogin.“

* Namensänderung. Peter Pfeiffer in Mannheim hat um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des am 24. Februar 1888 in Mannheim geborenen Heinrich Johann Ebinger in „Pfeiffer“ umändern zu dürfen. Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen.

* Aenderung der Notariatsdistrikte in Mannheim. Mit Wirkung vom 1. Januar l. J. werden die folgenden, dem Notariatsdistrikt Mannheim 6 zugehörigen Theile der Stadt Mannheim und zwar: die Schweginger Vorstadt und das Einbühlgebiet dem Notariatsdistrikt Mannheim 8 zugewiesen.

* Telegraphisches. Die in den beiden großen Orten Handschuhsheim und Dossenheim mit den Postagenturen verbundenen Fernsprechanstalten werden in nächster Zeit aufgehoben und in Telegraphenanstalten umgewandelt.

* Ein Diakonissenhaus zur Ausbildung von Krankenschwestern beabsichtigt der deutsch-englische Bund des Großherzogthums in Freiburg zu errichten. Bisher fand die Ausbildung der Schwestern in Schwäbisch-Hall statt. Der Plan hat, soweit er bis jetzt in privaten Kreisen bekannt gemacht wurde, eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Die evang. Gemeinde Freiburg hat alldahin 12,000 M. gezeichnet und sich zu weiteren 8000 M. verpflichtet. Von vermöglichen Protestanten wurden bis jetzt außerdem 20,000 M. eingezeichnet. Der Centralvorstand wird für die Anfangszeit einen jährlichen Zuschuß von 8000 M. bewilligen, so daß das Unternehmen schon jetzt als völlig gesichert erscheint.

* Das Wetter im Dezember. (Nach Prof. Falb) ist auch noch in der nächsten Zeit trübes, feuchtes und warmes Wetter zu erwarten und zwar so lange, bis nach einer Krisis mit sehr starken Niederschlägen ausgedehnter heftiger Schneefall eintreten und die ganze Wetterlage vollständig umgestaltet wird. Soweit dabei in Betracht gezogen werden muß, künnte dies erst nach dem 16. Dezember, wahrscheinlich unmittelbar vor Weihnachten geschehen, während wir um den 8. noch warmen Regen zu erwarten haben. — Der Hundertjährige Kalender verkündet dagegen folgendes Wetter: Vom 1. bis 3. kalt; vom 4. trüb; vom 5. Schnee; vom 6. bis 11. gelinde; vom 12. bis 17. harter Regen; vom 18. bis 29. hell und kalt; den 24. und 26. Regen, dann strenge Kälte, bis Ende des Jahres.

* Der Monat Dezember bietet dem Landmann vielfach Gelegenheit, genau auf das Wetter zu achten, da gerade die Witterung im letzten Monat des Jahres nach den alten Bauernregeln von großem Einfluß auf das Wetter der nächsten Monate ist. Von der Adventzeit heißt es: „Donner's im Advent, der Raps danach verbrannt, der Wind und auch der Regen wird sich sobald nicht legen. Und vom ganzen Monat heißt es ferner: Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. Das Rapschen eines milden

sichtbar tragen. Auf diese Weise erklärt es sich, daß das Taschentuch immer luxuriöser ausgestattet wurde und dieses einst in den kleinsten Falten verborgen gehaltene Toilettestück zu hohen Ehren gelangte. Dies hat Kaiserin Josefine gesehen, und schuld daran waren die Jahrmärkte jener Zeit; denn hätte es Dentisten gegeben, würde die Kaiserin es nicht nöthig gehabt haben, ihre schlechten Zähne mit dem Taschentuche beim Sprechen zu verdecken.

— Das Weirathen in Berlin. Der soeben erschienene Berliner Gemeindefinder weist folgende Einzelheiten über die Heirathen in Berlin im laufenden Jahre: Es heiratheten 66 Witwer dritter und 10 Witwer vierter Ehe Jungfrauen, ebenso führten 16 Geschiedene dritter und 10 Geschiedene vierter Ehe Jungfrauen heim. Von den Ehegatten fanden 14 im Alter von 70—75 Jahren. Einer von ihnen erlor sich eine Gefährtin unter 20 Jahren. Im Alter von 75—80 Jahren standen drei der Bräutigams und ein vierter hatte bereits mehr als 80 Winter erlebt, als er mit einer 45jährigen den Eheband schloß. Im Alter von über 65 Jahren standen fünf der Braute, davon hatte die eine sich einen Bräutigam von noch nicht 80 Jahren erwählt. Wiedererzählungen geschiedener Paare kamen vier vor, bei zwei Paaren im ersten, bei je einem im zweiten und neunten Jahre nach erfolgter Scheidung. Von den ehelebenden 17 649 Männern machten die geborenen Berliner 21 24 Procent aus, von diesen heiratheten wiederum 48,47 Procent geborene Berlinerinnen. Von den überhaupt heirathenden Frauen waren 26,84 Procent geborene Berlinerinnen, von welchen wieder 37,42 Procent geborene Berliner heiratheten. Der Antheil der reinen Berliner Ehen war 10,31 Procent, der beiderseits von Nicht-Berlinern geschlossenen Ehen 62,20 Procent. Der Antheil der Mischehen unter den neugeschlossenen Ehen betrug 149,1 auf das Tausend, während der Antheil derselben unter den stehenden Ehen der Volkszählung nur 102,5 von Tausend war. Angehörige derselben Confession heiratheten von den Evangelischen 92,8 Procent der Männer, 80 der Frauen, von den Juden 80,9 Procent der Männer, 88,9 der Frauen, von den Katholiken 29,9 Procent der Männer, 30,9 der Frauen, von den Dissidenten 13 Procent der Männer, 88 der Frauen.

— Hartmann's letzte Kaiserkrone. Das uralte Kirchlein, in welchem der Herzog mit den Ueberresten des Grafen Hartmann beigesetzt wird, führt den Namen Sankt Georgi. Im zweiten Jahrhundert v. Chr. G. als Heidentempel ge-

gründet, wurde es unter Konstantin dem Großen im sechsten Jahrhundert in eine christliche Kirche des hl. Georg verwandelt. Nach der Sinnahme Sofias durch die Türken verblieb es lange Zeit als Metropolitankirche der christlichen Gemeinde, bis endlich die Türken von ihm Besitz ergriffen und es unter dem Namen Gül Dschamie (Rosen-Moschee) als muslimänisches Gebethaus verwendeten. Duld'sam, wie die Türken überall waren, wo ihre Herrschaft unbelästigten Fuß gefaßt hatte, erlaubten sie den Christen am Georgstage (6. Mai) die Moschee zu betreten und dem hl. Georg Kerzen zu opfern. Der Bau ist, wenn auch nicht verfallen, so doch eine Ruine außen und innen. Die Mauern sind stellenweise 1,70 Meter dick und zeigen die bekannte Struktur römischer Bauten. In neuerer Zeit wurde das Kirchlein freigelegt und bildet nun den Mittelpunkt eines kleinen Platzes. Die Absicht besteht, durch eine gründliche Ausbesserung einen würdigen Ruheplatz für den ersten byzantinischen Fürsten zu schaffen.

— Eine Herzengeschichte. In einem geschloßenen Zeitartikel erzählt der „Figaro“ eine Herzengeschichte der Prinzessin Helene von Orleans. Diese habe vor etlichen Jahren bei einem Besuche in Salomoral den Herzog von Clarence, den seither verstorbenen ältesten Sohn des Prinzen von Wales kennen gelernt. Der Herzog habe sich um ihre Rettung bemüht und umge Gegenliebe gefunden; das einzige Hinderniß einer eheleichen Verbindung war die Glaubensverschiedenheit, doch habe die Prinzessin auf die Rücksicht des Papstes gerechnet. Dieser hatte seiner Zeit der Prinzessin Marie von Orleans, einer Tochter des Herzogs von Chartres, die Ehe mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark unter der Bedingung gestattet, daß die dem Wunde entsprechenden Töchter katholisch erzogen würden. Prinzessin Helene habe sich nach Rom begeben und dem Papste ihr Anliegen vorgetragen, dieser aber sich ablehnend verhalten und ihr bedeutet, ihr als Tochter des Hauses Orleans geizeme es, um des Glaubens willen zu leiden. Die Prinzessin habe blutenden Herzens entsetzt, der junge Herzog, der sich später mit der Prinzessin Marg verlobte, aber als Bräutigam starb, habe noch auf dem Verlobebette in seinen Riebröckchen unaufhörlich den Namen Helene genannt. Inzwischen soll der Köln. Volkstanz“ zufolge, in Kapensagen die Verlobung der Prinzessin mit dem russischen Thronfolger Nikolaus erfolgt sein.

Winters wird im Dezember auf mannigfache Weise kundgegeben. So heißt es u. A.: „Kriegt jetzt noch der Winter, dann kriegt der Winter keine Kraft — während in wild- und fortreichen Gegenden die Kälte vertreten ist: Wildgänse auf offenem Wasser, ist der Winter ein nasser. Auch in der Zeit um Weihnachten gibt es für den Landmann einige untrügliche Zeichen für die Wetterprognose. Da heißt es in einer Bauernregel: „It's in der heiligen Nacht recht klar, so gib's ein segensreiches Jahr. Einen strengen Winter deutet die folgende Wetterregel an: Wenn der Nord im Vollmond tost, folgt ein langer, harter Frost. Schließlich klingen alle Wetterregeln in den Schlussreim aus: Wie auch das Wetter sich gestaltet, beim Jahreschluß die Hände faltet.“

* Cetroi. Der Stadtverordnetenvorstand hat für die heutige Bürgerausschussung folgenden Abänderungsantrag eingebracht: „Wir beantragen: in § 20 Absatz I des Entwurfs der Verbrauchssteuer-Ordnung statt 300 M., zu setzen 800 M. — Gründe: Wir wünschen dem Prinzip der Befreiung des kleinen Mannes von der direkten Gemeindesteuer weitere Ausdehnung zu geben und demgemäß daselbe auch auf solche Steuerpflichtige für anwendbar zu erklären, die mit einem Steueranschlag nicht bloß von 200 Mark, sondern selbst in einem höheren bis zu 800 M. ansteigenden Betrag zur Gemeindeumlage veranlagt sind.“

* Nationalliberale Versammlung in Neckarau. Eine wahrhaft glänzende Versammlung war es, welche am Samstag Abend auf Einladung des nationalliberalen Bezirks-Vereins Neckarau sich im Saale des „Badener Hofes“ zusammengefunden hatte. Neuzerst zahlreich erschienen waren nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern viele Angehörige der anderen Ordnungsparteien, die umlangt bei den dortigen Gemeindevahlen ein so erfreuliches Resultat durch ihr Zusammengehen erreicht haben. Herr Rathschreiber Wapfart eröffnete im Namen des durch Krankheit behinderten ersten Vorsitzenden die Versammlung mit herzlichem Begrüßung und ertheilte Herrn Prof. Dr. Jöller-Mannheim das Wort zum Vortrag über die Geschichte der Pfalz in den Jahren 1821 und 1822. In musterhafter populärwissenschaftlicher Darstellung entwarf der Redner zunächst ein anschauliches Bild von den ehemaligen, hier in Betracht kommenden Flußverhältnissen des Rheins und des Neckars, schilderte in kurzen treffenden Zügen die alten Bewohner der Pfalz, die Celten, Römer, Alemannen und Franken und ging dann näher auf die pfälzische Geschichte ein, wie sie sich in den Jahren 1821 und 1822 abspielte hat. Das romantische Schicksal Friedrichs V. von der Pfalz, des sogenannten „Winterkönigs“, der böhmische Krieg, Friedrichs Einzug in Prag, seine so kurze Königsherrschaft, seine Niederlage am Weißen Berg, seine Flucht nach dem Haag und endlich seine Rückkehr in die Pfalz — Alles wurde vor dem geistigen Auge der Zuhörer lebendig. Und dann kam die Zeit, da die Pfalz der Zummelplatz wilder, entmenschter Kriegshorden wurde. Das Eingreifen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach zu Gunsten der Pfalz blieb leider erfolglos und die Wimpfener Schlacht besiegelte ihr Schicksal. Nach derselben zog Tilly auf Heidelberg zu, belagerte es und eroberte es nach entsetzlichem Blutbade. Darauf belagerte Tilly Mannheim. An der Hand einer von einem Schüler des Vortragenden trefflich gezeichneten Karte entwarf Redner ein anschauliches Bild von der Befestigung des damaligen Mannheim und schilderte in kurzen Zügen die Belagerung und Uebergabe der Stadt am 2. Dez. 1622. Damit vollzog sich das weitere Schicksal der Pfalz, die unter den grauenhaften Verwüstungen ein Bild des entsetzlichsten Elends bot. Aber die Pfalz ist — so schloß der Redner — unermesslich, wie der Rhöniz aus der Höhe hat sie sich wieder zu neuer Blüthe erhoben, nicht zum wenigsten unter der Regide ihrer Fürsten. Wenn sie auch seit dem 30-jährigen Kriege kein politisch-einheitliches Ganze mehr bildet, sondern verschiedenen Ländern angehört, die schöne Pfalz blüht und gedeiht, nicht zuletzt derjenige Theil, welcher unter dem Regiment unferer ruhmvollen badischen Fürsten lauscht steht. „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!“ Redhafter Festhauch lohnte die vor trefflichen Ausführungen. Herr Schriftleiter Meyer-Mannheim berichtete sodann über die Landtagsschreiben und den Landtag. Herr Gsch. Neckarau dankte den erschienenen Mannheimer Herren und besonders den Rednern und empfahl auf's Wärmste das neugegründete Sonntagblatt der nationalliberalen Partei. Herr Glaser-Mannheim gab seiner Freude über die impotente Versammlung, sowie über das Gr. kleinen Angehöriger anderer Parteien Ausdruck und feierte den blühenden Neckarauer Bezirksverein mit einem Docht. Herr Hofmann-Mannheim empfahl gleichfalls das Sonntagblatt und forderte zum Abonnement auf dasselbe auf. Herr Prof. Behagel-Mannheim brachte in zu Herzen gehenden und von Humor gemäßigten Worten ein Hoch auf den Bürgermeister von Neckarau, Herrn Orth, aus, der es so musterhaft verstanden, die Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie zu vereinen, worauf die in allen Theilen aus's Schönste veranstaltete Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde. Der Bezirksverein Neckarau hat mit dieser Versammlung seine Lebensfähigkeit auf's Neue erwiesen und wünschen wir auch an dieser Stelle dem jungen Verein von Herzen weiteres Blühen und Gedeihen.

* Eine Versammlung von Tabakern aus der

gründet, wurde es unter Konstantin dem Großen im sechsten Jahrhundert in eine christliche Kirche des hl. Georg verwandelt. Nach der Sinnahme Sofias durch die Türken verblieb es lange Zeit als Metropolitankirche der christlichen Gemeinde, bis endlich die Türken von ihm Besitz ergriffen und es unter dem Namen Gül Dschamie (Rosen-Moschee) als muslimänisches Gebethaus verwendeten. Duld'sam, wie die Türken überall waren, wo ihre Herrschaft unbelästigten Fuß gefaßt hatte, erlaubten sie den Christen am Georgstage (6. Mai) die Moschee zu betreten und dem hl. Georg Kerzen zu opfern. Der Bau ist, wenn auch nicht verfallen, so doch eine Ruine außen und innen. Die Mauern sind stellenweise 1,70 Meter dick und zeigen die bekannte Struktur römischer Bauten. In neuerer Zeit wurde das Kirchlein freigelegt und bildet nun den Mittelpunkt eines kleinen Platzes. Die Absicht besteht, durch eine gründliche Ausbesserung einen würdigen Ruheplatz für den ersten byzantinischen Fürsten zu schaffen.

— Eine Herzengeschichte. In einem geschloßenen Zeitartikel erzählt der „Figaro“ eine Herzengeschichte der Prinzessin Helene von Orleans. Diese habe vor etlichen Jahren bei einem Besuche in Salomoral den Herzog von Clarence, den seither verstorbenen ältesten Sohn des Prinzen von Wales kennen gelernt. Der Herzog habe sich um ihre Rettung bemüht und umge Gegenliebe gefunden; das einzige Hinderniß einer eheleichen Verbindung war die Glaubensverschiedenheit, doch habe die Prinzessin auf die Rücksicht des Papstes gerechnet. Dieser hatte seiner Zeit der Prinzessin Marie von Orleans, einer Tochter des Herzogs von Chartres, die Ehe mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark unter der Bedingung gestattet, daß die dem Wunde entsprechenden Töchter katholisch erzogen würden. Prinzessin Helene habe sich nach Rom begeben und dem Papste ihr Anliegen vorgetragen, dieser aber sich ablehnend verhalten und ihr bedeutet, ihr als Tochter des Hauses Orleans geizeme es, um des Glaubens willen zu leiden. Die Prinzessin habe blutenden Herzens entsetzt, der junge Herzog, der sich später mit der Prinzessin Marg verlobte, aber als Bräutigam starb, habe noch auf dem Verlobebette in seinen Riebröckchen unaufhörlich den Namen Helene genannt. Inzwischen soll der Köln. Volkstanz“ zufolge, in Kapensagen die Verlobung der Prinzessin mit dem russischen Thronfolger Nikolaus erfolgt sein.

Wald, Hessen und Baden sind vorgestern zu Lampertheim statt; nach einem Referat des Herrn Scipio Mannheim kam folgende Resolution zur Annahme. Die von der Reichsregierung vorgeschlagene Tabakfabrikation ist für die Tabakbauern nur dann annehmbar, wenn: 1) der Zoll auf ausländischen Tabak in der seitherigen Höhe thunlichst erhalten bleibt; 2) die Besteuerung des Rauchtabaks nicht höher als bisher erfolgt, keinesfalls aber den procentualen Satz der Zigaretten übersteigt. Im Uebrigen begrüßt die Versammlung in dem neuen Gesetzentwurf die Erfüllung aller Forderungen der Landwirthschaft, insbesondere das steuerfreie Entzicken und Entlaugen des Tabaks und ferner die Sicherung gegen die Rückwälzung der Steuer auf den Planzer.

Vom hiesigen Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakzeitung“: In alter loser entrippter Einlage wurden einige größere Partien in der Preislage von ca. 80 M. umgekehrt. Ferner eine Partie 92er prima Redarthalter Apatzweinlage zu ca. 80 M. transitio. Einige 100 Ctr. 90er Schneidguttabak zu ca. 33—36 M. transitio und einige 100 Ctr. Sandgruppen in der Preislage von 45—48 M. versteuert. Im Allgemeinen ist alle Waare gesucht. — Weiter wird ausgeführt: Der Einkauf in neuen Tabaken ist nun vorüber; zum Schluss wurden noch alle Reste zusammengekauft. Das 90er Gemächs eignet sich besonders für Spinn- und Schneidgewebe, da dasselbe meistens hellfarbig und fähig ist, um als Cigarettenmaterial verwendet zu werden, ist die Qualität kräftig. — Ein Händler kaufte dieser Tage einige Hundert Ctr. 90er Schneidgut. — Alte Tabake sind anhaltend gut gefragt.

Gewerbe- und Industrieverein. Eine aktuelle Frage, Interessenten-Associationen im Kleingewerbe, fand gestern Abend durch einen geistvollen Vortrag des Herrn Architekten S. Hartmann dahier eine höchst interessante Besprechung. In seinem einleitenden Wort schilderte Redner die wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen Interessentorganisationen und begründete die Nothwendigkeit einer solchen Organisation für den Gewerbebestand. Hieraus stellte derselbe den Begriff „Gewerbeverband“ fest, welcher nach des Redners Ansicht den großen Kreis der Gewerbetreibenden und die sogenannten Detailisten umfaßt, und ging dann über zu den hauptsächlichsten Formen der heutigen Production: Der kapitalistischen Produktionsweise, wozu jedoch die kapitalistische Ausbeutung wohl zu unterscheiden sei, und die gewerbliche Arbeit. Sehr eingehend behandelte der Vortragende ferner die Großindustrie in ihren Beziehungen zum Gewerbebestand und betonte, daß allerdings durch das Emporblühen derselben das Handwerk in die zweite Linie gerückt worden sei; es sei dies aber kein Grund, die Großindustrie zu bekämpfen, eben so wenig die berechnete Förderung der großen Arbeiterbevölkerung, welche durch das Auftreten der Großindustrie entstanden sei. Der Gewerbebestand habe weder Front noch rechts oder links zu machen, sondern nach dem Beispiel der übrigen Interessentgruppen seine Interessen zu wahren, was nur durch eine zeitgemäße Organisation möglich sei. Der Gewerbebestand dürfe nicht zu sehr belastet werden. Die Last der Arbeiterschutzesetze bürde gerade die Handwerker am schwersten, ferner sei das Submissionsverfahren zu verbessern und das saule Kreditgeben zu befechtigen. Ganz besonders lasse aber auf dem gewerblichen Mittelstand der Steuerdruck, was Redner an verschiedenen Beispielen nachweist und die Möglichkeit einer Abänderung begründet. Auf die Frage, was zu thun sei, antwortete der Redner: Zusammenschließen und Vernunft von Anderen. Nur eine richtige Organisation könne Abhilfe der geschilderten Mißstände schaffen. Der Mittelstand müsse erhalten bleiben, er sei der eigentliche Kulturträger. Dem gewerblichen Mittelstand sei anzuhelfen durch Schaffung geeigneter Kreditinstitute, ferner durch Befreiung des zu großen Einkusses der Kathedraleute; auch müsse jeder revolutionären Bestrebung gegen die Sicherheit des Eigentums entgegengeordnet werden. Die Beschäfte seien nach kaufmännischer Manier zu betreiben; jeder Gewerbetreibende müsse zugleich Kaufmann sein. Bezüglich der Organisation bemerkt Redner, daß an Stelle der Junks die freien Vereinigungen treten müssen, jene Vereinigungen, welche dem Einzelnen seine Selbstständigkeit wahren, ihm aber die Vortheile, welche die Associationen naturgemäß mit sich bringen, sichern. Nachdem Redner noch die verschiedenen Formen der Association besprochen hatte, fasste derselbe seine Ausführungen noch einmal kurz zusammen und schloß seinen von den zahlreich Anwesenden mit Beifall ausgenommenen Vortrag. Namens des Gewerbe- und Industrievereins sprach der 2. Vorsitzende, Herr G. Pfeiffer, dem Herrn Redner den gebührenden Dank für seine lichtvollen Ausführungen aus und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Sätzen zu erheben. Diskussion wurde nicht gewünscht.

Kaufmännischer Verein. Dießmal dem Insistenten hervorgehoben, findet der ursprünglich auf heute angelegte Vortrag des Hrn. Reichsritter von Vincenti erst nächsten Freitag, 8. Dez. im großen Saal des Saalbauers statt.

Die Orliskrankenkasse der Transportgewerbe und deren verwandten Berufsgenossen hielt gestern Abend im „Wilde Mann“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Antrag des Vorstandes auf Verschmelzung der Orliskrankenkasse der Transportgewerbe mit der Orliskrankenkasse I angenommen wurde.

Der Turnverein hielt am letzten Samstag seine 2. große Samstagskneipe ab, die überaus stark besucht war. Die

Regie für diese Kneipe hatte Turner Seidenbinder und gestaltete sich der Abend zu einem recht animierten. Das Programm bestand aus Vorträgen der Hauskapelle, aus Gesangsliedern der Turner Kooß und Delant, aus humoristischen Vorträgen der Turner Schneider, Weinreich II. und Reschlinger, sowie Couplets der Turner Weinreich I. und Seidenbinder. Die Hauptnummer bildete der Einakter „Neunzehnten März“, von Joseph Seidenbinder, der mit großem Erfolg flott gespielt wurde und stürmischen Applaus errang. Die Kneipen des Turnvereins bilden stets eine gemüthliche Samstagsunterhaltung und kann der Verein mit dem jeweiligen Verlauf derselben zufrieden sein.

Der hiesige Zitherklub veranstaltete am letzten Samstag Abend im „Badner Hofe“ eine musikalische Aufführung mit nachfolgendem Tanz. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zu der Festlichkeit eingefunden, welche lebhafte einen schönen, allseitig befriedigenden Verlauf nahm. Das sorgfältig und mit künstlerischem Verständnis zusammengestellte Programm enthielt mehrere Sammtspiele, welche unter der sachverständigen Leitung des Direktors, Herrn Jakob Lang, mit großem Erfolge zur Durchführung gebracht wurden. Besonders waren es die Präzision der Einsätze und die feine Akkordierung der Uebergänge, welche allgemeine Bewunderung fanden und der Gesamtwirkung den Stempel des Vollendeten aufdrückten. Herr Karl Pfeiffer spielte eine Concertfantasie und wußte dabei seiner Zither die herrlichsten, einschmeichelndsten Töne zu entlocken. Großen Beifall ernteten ferner die Herren Vetter und Wohlgenuth mit einem Duett für zwei Zithern und die Herren K. v. Briel, Wiest, Vahlinger und Rist mit einer tadellos gespielten Polka-Mazurka für 4 Zithern. Herr Jacob Walter, von dem Gesangsverein „Niederhalle“, sang unter Zitherbegleitung ein Tenorsolo und zeichnete sich dabei sowohl durch eine sehr sympathische Stimme als durch eine vollendete Vortragsweise aus. Ruhmende Hervorhebung verdienen ferner die Musikspieler der Kapelle Petermann, deren Vorträge für Streichinstrumente sich harmonisch in den ganzen Charakter des Programms einfügten. Der auf das Konzert folgende Tanz dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

Verein gegen Hohn- und Straßentitel. Im Monat Nov. erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagessen 57 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 708 Personen, zusammen 765 Personen, mithin 149 Personen mehr als in vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 616 Personen belief. Das Unterstützungslokal befindet sich in S. L. 9c.

Der Aktien-Gesellschaft „Voldhütte“, Ziegelguthfabrik in Wien (General-Vertreter: Paul W. v. v. Mannheim) ist auf der Weltausstellung in Chicago für ihren „Voldhütte“ seitens der Jury die höchste Auszeichnung zuerkannt worden. Es ist dies um so bemerkenswerther, als nur sehr wenige Fabrikanten von Weltgeltung eine Auszeichnung in Chicago erhielten, obwohl eine große Zahl rühmlichst bekannter Ziegelguthfabriken sich an dem Wettkampfe beteiligten.

Tanzinstitut Liner. Am Samstag Abend hielt das Tanzinstitut Liner das Schlußkonzert des Montagkurses ab. Mit Vergnügen wird jeder Theilnehmer an diesem Kränzchen an daselbe zurückdenken, wie überhaupt die Ballabende des Herrn Liner sich einer großen Beliebtheit erfreuen, denn Herr Liner versteht es, sich die Gunst des Publikums durch Einführung neuer Tänze, wie Straszad, Monnet a la reine und Menuet de la cour etc. zu sichern. Ganz besonders möchten wir der letzteren Tänze erwähnen. Diefelben wurden mit einer bewundernswürdigen Präzision ausgeführt und fanden ungetheilten Beifall, so daß sie auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußten. Wir können Herrn Liner zu diesem Erfolge nur gratuliren, umso mehr, als derselbe die beiden Tänze seinem großen Kurse in nur 8 Stunden beibrachte.

Barbara-Feier. Wie alljährlich so veranstalteten auch gestern Abend wieder die Unteroffiziere der hiesigen Artillerie-Abtheilung ihre „Barbara-Feier“, wie sich solche von der französischen Armee auf die deutsche übertragen hat. Die Feier selbst fand in der Restauration „zum alten Frik“ statt und war das Local aus diesem Anlasse mit artistischen Emblemen sehr hübsch decorirt; im Hintergrunde des Saales befand sich eine von Herrn G. Schöffo geschmackvoll arrangirte Flanzengruppe, in welcher die Hüften des Kaisers und Großherzogs aufgestellt waren. Die Feier wurde eröffnet durch Musikvorträge der Artilleriecapelle, unter Leitung ihres Corpsführers Herrn Fink, hierauf ergriß Herr Wachmeister Jutz das Wort zur Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf die ganze Versammlung stehend die Nationalhymne sang. — Herr Daniel Frey spricht Namens der alten Kanoniere den Dank für die Einladung aus; er erläutert den Zweck der Barbara-Feste, von welchen er eine kurze geschichtliche Darstellung gibt, und schließt mit einem Hoch auf das deutsche Offiziercorps. — An die Karlsruher Kameraden, welche das Barbara-Fest am kommenden Samstag feiern, wurde auf Anregung des Herrn Frey eine Depesche abgegangen. — Weitere Toaste wurden ausgebracht von den Herren Schwörer auf die alten Kanoniere und Breitenbücher auf die Arrangeure des Festes und die deutsche Artillerie. Der übrige Theil der

Feier bestand aus dem Abzingen patriotischer Lieder, Lomischen und Musikvorträgen der Artilleriecapelle, welche sich überhaupt um das ganze Arrangement des Festes sehr verdient gemacht und sehr Thätiges leistete. Die schön verlaufene Feier fand erst nach Mitternacht ihren Abschluß.

Concert. Im „Kaiser Friedrich“ concertirt heute Abend die rheinische Societät-Gesellschaft B. J. Wolf aus Köln. Der Gesellschaft geht ein sehr guter Ruf voraus, weshalb wir auch an dieser Stelle auf dieselbe aufmerksam machen wollen.

Der Grund- und Hausbesitzerverein hat ein Circular an die Stadtverordneten versandt, in welchem er dieselben unter Hinweis auf die Höhe der Umlagen um Annahme des Oktrois ersucht.

Ein starker Schneefall trat gestern Abend ein, der bis gegen Mitternacht anhielt, so daß heute früh eine fußhohe Schneedecke auf den Straßen lagerte. Verkehrsstörungen sind, wie uns mitgetheilt wird, bis jetzt hier und in der näheren Umgegend nicht zu meiden.

Konkurse in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Zigarrenhändlers Heinrich Sutter in Karlsruhe Konkursverwalter Gerichtsvollzieher a. D. J. Chr. Dügle in Karlsruhe; Prüfungstermin Samstag, 3. Februar.

Wuthmaßliches Wetter am Mittwoch, den 6. Dez. Von Nordwesten her ist eine flache Depression von 760 mm über Südschweden und Dänemark nach der untern Ostsee vorgezogen. Da aber der Hochdruck von 775 mm über Irland Stand hält und vom Nordap her ein solcher von 770 mm bis zur oberen Ostsee vorgezogen ist, welcher wohl auch die im nördlichen Rußland bestehende Depression ausgleicht, so ist ein wesentlicher Witterungsumschlag vorerst nicht zu erwarten. Ueber ganz Frankreich, Mittel- und Süddeutschland, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn liegt noch immer ein Hochdruck von über 765 mm. Demgemäß steht für Mittwoch und Donnerstag trockenes, wenn auch zeitweilig bewölkt und trübes Frostwetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 2. Dec. Zahnarzt Penzler, Assistent bei Dr. Middellamp, wurde gestern früh todt in seinem Bette aufgefunden. Er soll in letzter Zeit sehr leidend gewesen sein und, um schlafen zu können, Schlafpulver genommen haben. In den zwei letzten Tagen vor seinem Tode habe er nichts gegessen und es wird daher vermutet, daß die eingenommene Dosis Schlafpulver für seinen geschwächten Körper zu stark gewesen sei. Die Todesursache wird erst durch die heute stattfindende Section festgestellt werden.

Freiburg, 3. Dez. Zum Fall Schellendorf wird aus Thüringen Folgendes berichtet. Es wirt ein eigenthümliches Licht auf den muthmaßlichen Verbreiter, daß er sich einige Tage vor der Katastrophe von einem seiner Geschwister den Verlobungs-beim. Ehding von seinem Finger abtheilen ließ. Je mehr man mit den näheren Verhältnissen bekannt wird, desto mehr muß man sich wundern, wie ein akademisch gebildeter Mann sich so weit wegwerfen konnte, mit den allergeringsten Individuen vertrauten Umgang zu pflegen; diese Thatsache allein hätte die nun Hingemordete abhalten sollen, sich näher mit ihm einzulassen. Am Tage der bürgerlichen Trauung — nämlich ist das Paar überhaupt nicht getraut worden — hat Schellendorf seiner Braut zugewinkt: „Wenn Dich nur der L. . . geholt hätte, ehe Du nach Thüringen gekommen bist.“ Auch die vorgefundenen Briefe beweisen, daß Schellendorf gleich im Anfang der Ehe einen unüberwindlichen Widerwillen gegen seine Frau hegte und daß er mit dem Gedanken umging, sich gerichtlich von ihr scheiden zu lassen. Ein Freund, an den er sich in dieser Angelegenheit gewendet hatte, erwiderte ihm, daß diese einseitige Abneigung noch keinen genügenden Grund zu einer gerichtlichen Scheidung abgebe. Von da an scheint sich der Gedanke festgesetzt zu haben, sich der Frau gewaltsam zu entledigen. Die Gleichgültigkeit, welche er im Orliskräft bei der Nachricht vom Tode seiner Frau zeigte, beweist, daß er auf diesem Moment seit lange vorbereitet war; wäre der Mord ein Ergebnis plötzlicher Aufregung gewesen, so hätte er sich nicht gerade so benehmen können. Noch weniger wäre es der Fall gewesen, wenn ein Selbstmord vorgelegen hätte. So stumpfsinnig ist wohl kaum jemals ein Mörder vor der That gewesen, dessen Opfer gestanden, wie Schellendorf bei der Section seiner Frau. Wie der „Frb. Jtg.“ von zuverlässiger Seite in Freiburg mitgetheilt wird, soll indess wenig Aussicht vorhanden sein, daß Schellendorf der That überführt werden könnte; es wäre gar nicht unwahrscheinlich, bemerkt das Blatt, daß wir eines Tages zu berichten hätten: Schellendorf freigeschall!

Wälzisch-Bessische Nachrichten. Speyer, 4. Dez. Dahier verstarb eine alleinstehende Frau, die ihr sämmtliches Vermögen von ungefähr 10,000 M. der Diakonissen-Anstalt vermacht hat. St. Ingbert, 4. Dez. Wie man dem „Pf. W.“ mittheilt, sollen beim Eisenwerke St. Ingbert bis zum 15. Dezember 250 Mann abgelegt werden. Weiter wird mitgeteilt, daß beim Bau der neuen Bahnstrecke noch ca. 180 Mann beschäftigt werden können. Kleine Mittheilungen. In Birmasens ereignete sich ein großes Unglück in der Schuhfabrik von M. Wolf. Dasselbst sollte ein neuer Kessel in das Maschinenhaus befördert werden, wobei eine kleine Mauer zu überschreiten

Untersuchungsrichter, der das Verhör leitete, und man trachtet ihm zu beweisen, daß man unschuldig ist. Aber unbestimmte, unausgesprochene Voraussetzungen widerlegt man nicht.

Der Unglückliche hatte vollkommen den Kopf verloren, und statt nach Chatou zu gehen, hatte er die Richtung nach Bougival eingeschlagen, wo er fast ebenso rasch anlangte, als wäre er mit dem Wagen gefahren. Bei der Rückkehr angekommen, blieb er stehen, von einem wahnwitzigen Geiste erfasst, umzulehren, sich den Eingang in Fresno zu erzwängen und sich Herrn von Nuice zu Füßen zu werfen, um ihn zu bitten, ihm Gehör zu schenken.

„Nein“, murmelte er, „ich thue es nicht; es würde aussehn, als wollte ich um Gnade bitten. Es bleibt mir nichts weiter übrig, als zu sterben, und ich will zu Hause sterben.“

Er rief einen vorüberfahrenden Omnibus an und stieg ein, ohne zu fragen, welche Richtung derselbe nimmt, er kümmerte sich nicht darum, ob er auf diesem oder jenem Wege nach Paris zurückkehrt. Auf dem Place de l'Estrie stieg er aus und ohne zu wissen weshalb, schritt er die Champs-Elysees hinab. Es begann bereits zu dunkeln und zahllose Wagen rollten nach dem Bois, um daselbst ihre Insassen abzusetzen, die den prachtvollen Sommerabend genießen wollten.

Das lustige Geklimmel der verschiedensten Fuhrwerke hatte für Mederic kein Interesse; doch befand er sich in jenem Alter, in welchem der Hunger seine Rechte stets geltend macht, und plötzlich fühlte er, daß er vor Hunger und Müdigkeit beinahe umfalle. Die Ueberreiztheit, die ihn während seines wahnwitzigen Laufes aufrecht gehalten, schwand allgemach, und nunmehr verlagten ihm seine Beine den Dienst. — Um aufzurufen und seinen Hunger zu stillen, brauchte er nur in eins der zahlreichen Restaurants zu treten, die sich zu beiden Seiten des Weges befanden, und in welchem man im freien Preisen konnte. Er kannte eines, welches er während der schönen Jahreszeit häufig zu besuchen pflegte und welches ihm auch am meisten in den Weg fiel. Heute war dasselbe geradezu überfüllt. In dem Garten mimmelte es von Menschen; die Kellner wußten nicht, wen sie zuerst bedienen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Wohlthun verbunden.)

11) (Fortsetzung.)

II. Unter schwerem Verdacht.

Mederic de Restas wohnte seit einigen Jahren in einer ziemlich entlegenen Vorstadt, die aber seiner Beschmaechrichtung und seinem Vermögensstand entsprach. Er war ein Freund der Malerei; er malte sogar selbst und das nicht übel. So brauchte er denn ein Atelier und ein solches hatte er auf der Place Pigalle in einem Hause gefunden, welches ausschließlich von Künstlern bewohnt war. Hier hatte er eine geräumig und trefflich erleuchtete Wohnung, war nicht gar weit von der Familie Nuice entfernt, die auf dem Boulevard Malesherbes, dicht am Roucou-Parc, ein prächtiges Hotel inne hatte. Hier lebte er, wie ein gefeierter Junggeselle mit mäßigen Einkommen in Paris eben leben kann; das heißt, er verzehrte des Morgens die von einem männlichen Mädchen für Alles bereiteten Cotelettes und Eier zu Hause, speiste im Restaurant und verbrachte die Abende im Theater oder in Gesellschaft.

Seine aus der Kameradschaft zwischen einem Knaben und einem kleinen Mädchen hervorgegangene Liebe für Marcelle hatte sich nur sehr langsam entwickelt, und diese Liebe bildete ein förmliches Band, denn es trifft sich äußerst selten, daß sich ein junger Mann in ein Kind verliebt, welches er mit der Puppe spielend kennen gelernt. Doch weshalb sollten wir nach der Erklärung dieses psychologischen Räthsels forschen? Die Liebe kommt, weil sie kommen muß, und die sie empfinden, wären ziemlich verlegen, wenn sie sagen sollten, wie und wann das begann.

Das Verhältnis zwischen Mederic und Marcelle war in dessen ein ganz merkwürdiges. Als Mederic das Decem verließ, verbrachte er zwei Jahre in verschiedenen Vorbereitungsschulen, mit seinem anderen Resultate, als daß er

die Malerei als Viehhäberei zu betreiben vermochte. Als er in die Welt eingeführt wurde, trat Marcelle gerade in ein Kloster. So war sie ihm denn plötzlich aus den Augen verschwunden, und während er sich in den Strudel des Pariser Lebens stürzte, dachte er keinen Augenblick an die kleine Pensionärin, die noch kurze Kleider trug. Als er sie fünf Jahre später wieder sah, war Marcelle ein reizendes Mädchen geworden. Die kindlichen Mienen waren verschwunden, die Kofferlinie aber nicht an ihre Stelle getreten. Es schien, als wären sie für einander geschaffen, und sie verstanden sich sofort aufs Beste. Sie besaßen ungefähr den gleichen Charakter; Beide waren lebhaft, etwas leidenschaftlich und neigten der Uebertreibung zu, im Guten wie im Schlechten. Hätten sie sich nicht geliebt, so hätten sie sich verachtet; doch beteten sie einander an und konnten es kaum mehr erwarten, einander für das ganze Leben anzusehen.

Marcelle merkte zwar, daß sich ihre Mutter dieser Verbindung widersetze; doch mußte sie den Vater auf ihrer Seite, und im Einverständnis mit Mederic hatte sie beschloffen, die Widrigkeit nochmals zu bestärken und dies gerade an dem Tage, da Frau von Nuice der Ängel eines Weichelmörders erlag. Das arme Kind hatte keine Ahnung, daß, während sie vor dem leblosen Körper ihrer Mutter kniete, man den Geliebten ihres Herzens verdächtigte, den Mord verübt zu haben, und daß Mederic statt an ihrer Seite niederzuknien, wie von Sinnen nach Paris entflo.

Er war abgereist, um dem Kommandanten zu gehorchen, dem einzigen Manne, der Macht über ihn besaß; abgereist, ohne zu fragen, was er thun und sagen sollte. Er war gelassen, wie von Juriem gepörscht, verfolgt von den furchtbaren Worten, die ihm Georg Roland zugerufen, indem er auf den nach Paris führenden Weg gedeutet: „Wenn Du mir nicht beweisen kannst, daß Du unschuldig bist, so jage Dir nach diese Nacht eine Kugel durch den Kopf!“

Und wenn er diesen im Eisenbahnwagen vergessenen Revolver bei der Hand gehabt hätte, so hätte er ihn vielmals benutzt, um sich bei der ersten Strömung des Weges zu erschüttern, da er nicht zu begreifen vermochte, wie er sich rechtfertigen konnte. Man vertheidigt sich gegen eine Anklage, die klar und deutlich ausgesprochen ist; man antwortet einem

wa. Bei den Arbeiten, den Kessel über diese Mauer zu heben, verlor derselbe das Gleichgewicht und fiel auf den Maschinenkloster und Geier der Fabrik, Herrn Heinrich Neuer, dem dabei das linke Bein abgeschlagen wurde. Neuer kammt aus Durlach.

Tagesneuigkeiten.

Meg. 1. Dec. Die Ehe des Prinzen Otto von Schaumburg-Lothe mit der Gutsbesitzerstochter Anna v. Köppen ist am 29. November in der hiesigen Garnisonkirche nach evangelischem Ritus eingetraget worden. Der feierliche Act vollzog sich in aller Stille; unter den Teilnehmern befand sich der commandirende General des 16. Armeecorps, Graf Häfeler. Die katholische Trauung hatte bereits vordem in Eisen bei Paderborn stattgefunden.

Ostende, 2. Dez. Im nordwestlichen Küstengebiet wüthete gestern Nachmittag von 1-7 Uhr ein neuer furchtbarer Sturm. Alle auf See befindlichen Fischerboote aus Ostende, Blankenberge, Neuport und Widdelsterle flüchteten in die Häfen. Hinter dem Curhaus von Widdelsterle stürzten drei im Bau begriffene Willen ein. Niemand wurde verletzt. See-Unfälle sind noch nicht gemeldet.

Amsterdam, 2. Dec. Gestern Mittag gegen 5 Uhr brach über Amsterdam ein Schneesturm. Glücklicherweise dauerte derselbe nur kurze Zeit, ohne erheblichen Schaden anzurichten; persönliche Unglücksfälle sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht vorgekommen. Um so ärger wurde der Norden des Landes heimgesucht. Auf der Insel Ameland strandeten neun größere Fischerboote, jedoch konnte die Besatzung noch gerettet werden. Aus Terchelling wird gemeldet, daß die Fischerflotte auf der See von einem Schneesturm überfallen wurde und arg beschädigt in den Hafen einlaufen mußte; vom Meer aus konnte man ein umgeschlagenes Schiff treiben sehen. Der Verkehr war während des ganzen Tages in Friesland und Groningen unterbrochen, auch im telegraphischen Dienst wurden Störungen verursacht. Mit besonderer Heftigkeit trat der Sturm in Utrecht auf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Collegienrath Friedrich Meher-Waldeck, Professor der deutschen Literatur in Heidelberg, und Vater unseres neuen Hoftheater-Dramaturgen, des Herrn Wolfgang Mey, bezieht dieser Tage sein 50jähriges Schriftstellerjubiläum. Geboren in Waldeck am 15. Mai 1824, war er von 1852-1874 Chefredacteur der in deutscher Sprache erscheinenden „St. Petersburger Zeitung“ und nebenbei Dozent der deutschen Sprache und Literatur an der Petersburger Universität. Zunehmende Kränklichkeit führte ihn nach Deutschland zurück. Er begann seine literarische Thätigkeit 1848 mit einem Epö: „Paria“, dem er verschiedene verdienstvolle Schriften über Rußland folgten ließ. Zu seinem 50jährigen Schriftstellerjubiläum veröffentlichte er ein Werk: „Unter dem russischen Scepter“, aus den Erinnerungen eines deutschen Publizisten.

Schalkowsk, der bedeutendste russische Componist, den kürzlich die städtische Cholerica mitten aus einem schaffensreichen Leben hinweggerissen, hat viele Compositionen im Manuscript hinterlassen, darunter eine neue Oper. Seine 8 letzten Opern werden diesen Winter auf Befehl des Caren in Petersburg aufgeführt.

Karlruhe, 4. Dez. Eine sehr herrliche Aufnahme fand gestern Abend Smetana's „Kuh“ bei der Premiere auf hiesiger Hofbühne. Der kühnliche Streit, der sich bei der Kritik moderner Opern zwischen Alten und Jungen stets erhebt, muß ruhen vor dieser Musik, die in leichtfüßigen munteren Tanzweisen und wehmüthig in Volksliedton gekleidet, von dem zu spät anerkannten Genie ihres Schöpfers geugt. Auf eine böhmische Volkslegende gründet sich der Text: Marinka weigert ihrem Bräutigam Hanno, der Wittwer ist, den Stuh vor der Hochzeit, weil sie ihn für eine Sünde gegen die verstorbenen erste Frau des Beliebten hält; trotzig trennen sich die Beiden, um nach manchen Irrewegen (der Bräutigam betäubt seinen Schmerz bei lustfreudigen Dirnen, die Braut geht zu den Schmugglern) sich im Veröhnungslux wiederzufinden. Böhmische Volksmusik ist der Grundton der Oper, der graxöse Aweiwertakt der Polka beherrscht sie und wo böhmisches Bauernleben in tanzender Freude und weinendem Weid dargestellt wird, im ersten Akt und der zweiten Hälfte des zweiten, da ist Smetana in seinem Element, mehr als wenn er psychologische Musik zu schreiben versucht, wie in den Szenen der Viebesverzweiflung Hamaok. Als besonders reizend seien hervorgehoben die Ouvertüre, das Wiegenlied, die Spottpolka und das Verheißend, mit dessen ausgezeichnetem Vortrag Frä. Königshütter, die unter den Solisten in erster Linie zu nennen ist, thümlichen Beifall auf offener Scene errang. Das Orchester spielte unter Herrn Nottke's Leitung temperamentsvoll und doch diskret, von den Solisten (Frau Nottke, Herren Gerhäuser, Heller, Corb) ließ nur kaum die Altpartie (Frä. Friedlein) etwas zu wünschen übrig. Wie in Leipzig, wo der „Kuh“ vor kurzem seine Premiere in Deutschland hatte, wird die Oper aller Voraussicht nach auch in Karlsruhe Respektoper werden.

M. B. Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 5. Dezember: „Figaros Hochzeit“, Mittwoch, 6.: Drittes Abonnement-Concert, unter Mitwirkung der Frau d'Albert Carcano. Donnerstag, 7.: „Der fliegende Holländer“. Samstag, 9.: „Oberton“. Sonntag, 10.: Nachm.: „Orpheus“, Abends: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Schauspielhaus. Dienstag, 5. Dez.: „Der eingebildete Kranke“, „Miltiades“. Mittwoch, 6.: „Raufmann von Venedig“. Donnerstag, 7.: „Charley's Tante“, vorher: „Millionär a. D.“ Freitag, 8.: „Die schöne Helena“. Samstag, 9.: „Auf Tribung und Kodel“. Sonntag, 10.: „Charley's Tante“, vorher: „Millionär a. D.“ Montag, 11.: „Auf Tribung und Kodel“.

Wiesbaden, 4. Dez. Hier farb heute der Schriftsteller Graf Ulrich v. Baudissin, Verfasser zahlreicher Romane. Die Pariser Revue „Madame sans gêne“ wurde von Oskar Blumenthal für Deutschland und Oesterreich erworben. Aus Mailand wird geschrieben: Die Aufführung von Verdi's „Falstaff“ an der großen Oper zu Paris ist für nächstes Frühjahr gesichert. Es schweben außerdem Unterhandlungen, welche eine Aufführung von Verdi's „Otello“ an derselben Bühne bezwecken. Voito's „Mephistopheles“ hat ebenfalls Aussicht, demnächst in Paris zur Aufführung zu gelangen. Der Director der Großen Oper, M. Gailhard, trägt sich nämlich mit dem Gedanken, eine Art „Faus-tologie“ mit den Werken Gounod, Verloy und Voito's zu veranstalten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Karlruhe, 4. Dez. Tagesordnung der II. Kammer auf Mittwoch den 6. Dezember 1893. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung über die geschäftliche Behandlung der Denkschrift, die durch die Futternoth des Jahres 1893 verurtheiltet Maßnahmen betr. 3. Bildung der Kommission für die Gezeigenwürde; a. die Gewährung von Entschädigungen bei Suchenverlusten betr.; b. die Gebühren für Geschäfte der Rechtspolizeiverwaltung betr. 4. Verantwortung der Interpellation des Abg. Labandurg u. Gen., die Tabakfabriksteuer betr. 5. Dergleichen des Abg. Reichert u.

Gen., die Wein- und die Tabakfabriksteuer betr. 6. Berathung über den Antrag der Abg. Klein-Weinheim u. Gen., den Gesetzentwurf, die Reichsweinsteuer betr. 7. Dergleichen über den Antrag des Abg. Müller u. Gen., die Gezeigenwürde betr. Tabakfabrik, Wein, Quittungs- und Frachtbriefsteuer.

Karlruhe, 4. Dez. Wegen der Futternoth wurden zu Vorschüssen und Heulieferungen insgesamt 3 Mill. M. durch administrative Kredite bewilligt.

Neustadt, 4. Dez. Am Montag hat hier die deutsch-reisende Partei der Walz ihren Anschluß an die freisinnige Volkspartei beschlossen.

Kaiserlautern, 4. Dez. An Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Pfaff wurde Seminarinspektor Dr. Andree als national-liberaler Kandidat aufgestellt. Derselbe nahm die Kandidatur an.

Koburg, 4. Dez. Die „Koburger Zeitung“ meldet: Herzog Albrecht von Sachsen-Koburg und Gotha hat die Mitgliedschaft zum englischen Geheimen Rath niedergelagt.

Berlin, 4. Dez. Der Deutsche Tabakverein trat heute in Berlin zu einer Versammlung zusammen, um zu dem Tabaksteuerentwurf Stellung zu nehmen. Kommerzienrath Schmidt-Altenburg und Herr Emil Mayer-Kannheim erstatteten die Referate. Ersterer kritisierte die Begabung der Vorlage durch die Regierung und begründete die Unmöglichkeit der Aufhebung einer Steuer von 50 Millionen Mark, unabhängig vom System der Besteuerung. Der zweite Referent wandte sich speziell gegen das gewählte System der Fakturenwertsteuer und schilberte die Wirkungen einer solchen Steuer in volkswirtschaftlicher und sozial-politischer Hinsicht mit besonderer Hervorhebung der Folgen für die Arbeiterbevölkerung und für den Tabakbau. Im Anschluß an diese Referate wurde nach einer längeren Diskussion eine entschiedene Protest-Resolution angenommen, in der unter Hinweis auf die drohenden Arbeiter-Massenentlassungen und auf die Ausfaltung des Mittelstandes durch Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen, ferner auf die Hyfselung der ganzen Industrie der Reichsag um Verwerfung des Entwurfs ersucht wird. (Frankf. Zig.)

Madrid, 4. Dez. Nach Meldungen aus Melilla haben die spanischen Truppen die gesammte Grenzlinie besetzt und dort drei Schanzen errichtet. Die Rabglen beschränken sich auf eine aufmerksame Beobachtung der Spanier und über-schreiten die Grenze nicht.

Rom, 4. Dez. Die Zeitungen aller Richtungen bebauern, daß es Janardelli nicht gelungen sei, sein Ministerium mit Sonnino und Saracco zu bilden. Janardelli's eigenes Ansehen wird durch diesen Mißerfolg gemindert. Man glaubt nicht, daß das jetzt zu Stande kommende Ministerium länger als einige Monate leben könne.

Belgrad, 4. Dez. Der König beauftragte Gruic mit der Kabinetsbildung. Aus Abbazia wird gemeldet, daß im Befinden Dolos eine langsame, doch fort-schreitende Besserung eingetreten sei.

Petersburg, 4. Dez. Der auswärtige Handel des europäischen Rußland vom 1. Januar bis 1. Oktober 1893 beträgt: Ausfuhr 895,910,000 Rubel gegen 816,688,000 im Vorjahr; Einfuhr 814,391,000 gegen 272,864,000 Rubel im Vorjahr.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 4. Dez. In der heutigen Börse notirten: Amilinfabrik-Aktien 341 Hs., Ogerbheimer Spinnerei 32 Hs. und G. Im Uebrigen sehr still.

Conrdsblatt der Mannheimer Börse vom 4. Dez.

Table with columns for various securities and their prices, including titles like 'K. Pr. Obligationen', 'K. Pr. Eisenbahn', etc.

Altkien.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'K. Pr. Eisenbahn', 'K. Pr. Zucker', etc.

Frankfurter Mittagsbörse vom 4. Dezember.

Bei Eröffnung der heutigen Börse lagen unverändert hohe Wiener Course vor, auf welche man auch hier in fester Haltung einsetzte. Die Speculation zeigte recht wenig Unternehmungslust. Italiener, die fest angehalten hatten, waren später rückgängig. Auf den übrigen Gebieten blieb aber die Tendenz recht fest. Der Reichsbankausweis per Ende November machte guten Eindruck, und Gerüchte über den Stand der russischen Handelsvertrags-Verhandlungen wirkten wieder einmal stimulierend. Am Montanmarkt waren von speculativen Werthen Baura ca. 2 pSt., Bochumer, Harpener und Gelsenkirchener ungefähr 1 pSt. über Samstag. Deutsche Staatspapiere in günstiger Haltung. Privatbankkonto 4 1/2-4 1/2 pSt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 4. Dez. Abds. 5 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 280, Diskonto-Kommandit 171.90.

Table listing various bank and stock prices, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Berliner Handelsgesellschaft', etc.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 4. Dezbr. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 K. Schlachtgewicht in Mark: 54 Ochsen I. Qual. 140, II. Qual. 136, 517 Schmalvieh I. 126, II. 100, 10 Faren I. 96, II. 92, 186 Kälber I. 130, II. 100, 117 Schweine I. 124, II. 118, 100 Rindkühe 400-150, 100 Ferkel, 84 Schafe 15-20, 100 Lämmer, 100 Ziegen, 100 Widler.

Tendenz: fest; ausverkauft. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 1791 Stk.

Table listing various commodity prices, including titles like 'Weizen pfdg. neu', 'Korn', 'Roggen', etc.

Weizen etwas fester. Roggen fest. Gerste und Hafer behauptet.

Mannheimer Produktenbörse vom 4. Dez. Weizen per März 15.90, Mai 15.90, Juli 16.05, Roggen per März 13.90, Mai 13.90, Juli 13.90, Hafer per März 15.10, Mai 15.15, Juli 15.90, Mais per März 11.35, Mai 11.35, Juli 11.30, M. Tendenz: behauptet. Auf rauherer Witterung zeigte sich bessere Meinung für Weizen und Roggen und stellten beide Artikel bessere Preise. Hafer geschäftlos, Mais preisbehaltend.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 4. Dez.

Table listing various commodity prices, including titles like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 2. Dezember.

Table listing shipping arrivals and departures, including titles like 'Ankunft', 'Abgang', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping arrivals and departures, including titles like 'Ankunft', 'Abgang', etc.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November/Dez.

Table listing water levels and other related data, including titles like 'Wasserstand', 'Datum', etc.

Die Fabricate der Firma Otto Berg & Cie., Sand-fabrik Frankfurt a. M., Abzuriffen in die beste Waarearbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Güte, und sind nur Wenigen bekannt als andere minder gute Waare. Für Raub und Aufwandslosen Abverkauf bei Georg Hartmann, Schuh-geschäft N. 6, am Fischmarkt untere Gasse (Telephon 443).

Amthliche Anzeigen

Gehantlung.

No. 18789. Die Ehefrau des Verstorbenen Leonhard Wagner, Pauline geb. Stedler in Mannheim wurde durch Urtheil der Großsammer II des Gr. Landgerichts Mannheim vom 15. November 1893 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. 29094 Mannheim, 28. November 1893. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dettmer.

Vermögensabsonderungen.

No. 60342. Durch Urtheil Gr. Landgerichts III hierseits vom 29. November 1893 wurde die Ehefrau des Kaufmanns Israel Diamand in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem Vermögen ihres Ehemannes abzulösen. 29113 Mannheim, 30. November 1893. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts Galm.

Lieferung von Lebensmitteln

Die dreifache Weisenanstalt bedarf für das kommende Jahr ca. 1000 kg. Ochsenfleisch „ 800 „ Schweinefleisch „ 5000 „ Schmalzbraten „ 10000 „ Stück Milchbrot „ 6000 Liter Milch.

Schriftliche Preisangebote auf Lieferung obiger Artikel wollen verschlossen und mit entsprechender Ueberschrift versehen, bis spätestens 29104 Mittwoch, 13. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr auf diesseitiger Kassei — Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 4 — wofür auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden. Mannheim, 1. Dezember 1893. Stiftungsrat der Familie-Weisen-Stiftung: Bräunig. Winterer.

Gehantlung.

Die eichenen Kiemensäden in Köpffalt der Terrazzoarbeiten und die Tapetierarbeiten zum Neubau eines 2. Schulhauses jenseits des Redars sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 29095 Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Samstag, den 9. Dezember, Vormittags 11 Uhr, bei unterfertigter Stelle einzureichen, wofür dieselben in Gegenwart erschienenen Bieter eröffnet werden.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können gegen Erstattung der Umdruckgebühren hierseits in Empfang genommen werden. Mannheim, 30. November 1893. Hochbauamt: Nhlmann.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 6. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Fandlot Q 4, 5 4 Pferde, 1 Landbauer, 1 Pianino, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Spiegelschrank, 6 amerikanische Oefen, 3 Eisschränke, 5 eiserne Gartentische, 13 vollständige Betten, 4 Kanapee, 3 Christbaum, 1 Schreibpult, 4 Kommode, Nacht- und Waschtische, ovale und runde Tische, 6 Stühle, 2 Waschkommoden, Silber und Spielzeug, ein Krug mit Glasglocke und sonst verschiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 29106 Mannheim, 5. Dezember 1893. Ebner, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5: 33 Rollen Blaugrün, Kirchenwasser u. Branntwein, 1 seidenen Staubmantel, 1 Anzug, 1 Wirtschaftsmodell, 1 Eisschrank, 1 Kanapee, 1 goldenen Ring und 1 Spiegel gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege versteigern. Mannheim, 4. Dezember 1893. Herimüller, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 6. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Fandlot Q 4, 5 dahier 1 Karmortisch, 2 Wandspiegel, 2 Kleiderhaken, 4 Grabsteine, 1 Kofferschrank und 1 Nähmaschinenkasten 29125 im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, den 5. Dez. 1893. Ott, Gerichtsvollzieher, K 2, 81.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 6. ds. Mo., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Fandlot Q 4, 5: 1 Dwan, 1 Kuchentisch, 4 Oefen, 3 Kommoden, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Pfeilerkommode, 1 Spiegel, 1 2thüriger Schrank, 2 Silberbesteck, im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 29129 Mannheim, 5. Dezember 1893. Schulhammer, Gerichtsvollzieher, B 5, 117.

Öffentliche Versteigerung.

Zum Bäcklein u. angrenzenden Gäßchen 30, 3. St. rechts 29090

Versteigerung

von besserem

Nichel-Rüchenschmirr. Donnerstag, den 7. d. Mo., Vorm. von 10 Uhr u. Nachm. von 2 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage in 29103

E 1, 13 parterre verschiedenes Nickel-Rüchenschmirr. „Buddinalformen, Suppen- schällein, Töpfe, Becher, Schaum- und Schöpfkellen, Kaffeekannen, Theesessel, Theebretter, Stang- maschinen, Dampfböden u. Rehr- schaufeln.“ NB. Die Waare ist modern und verhältnismäßig billig, daher zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet. Kuchel, Auktionator.

Berein für Geflügelzucht

Mannheim.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss unserer verehrlichen Mitglieder, daß am Dienstag, den 5. Dezbr. Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Badner Hofes dahier eine 29241

Bereins-Verammlung

stattfindet.

Die Tagesordnung umfaßt: 1) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Treibler von Plankstadt über „Die Laubzucht.“ 2) Vereins-Angelegenheiten. 3) Große Gratis-Verlosung von Geflügel aller Art etc. an die anwesenden Mitglieder. Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein Mannheim 30. Novbr. 1893. Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

keine Probe.

Die nächste findet am Samstag, den 9. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr statt. 29102 Der Vorstand.

Sängerbund.

keine Probe.

Das nächste findet Dienstag, präzis 9 Uhr 29120

Sing-Verein.

keine Probe.

Dienstag Abends 7 1/2 Uhr Gesamtprobe. 29107 Der Vorstand.

Vereinigung

Gabelberger'scher

Stenographen.

(Männer-Stenographen-Verein.) Samstag, 9. Dezember 1893. Abends 9 Uhr 29093 im großen Saal der Stadt Lud

General-Verammlung

mit statutarischer Tagesordnung, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Mannheimer Sängerkreis.

keine Probe.

Ein jg. Mann, 26 Jahr alt, angenehmes Aussehen, selbstständig, mit sich Einkommen, wünscht beh. Verehelichung mit einem Fräulein mit Vermögen in Verbindung zu treten. Gest. Off. bef. u. C. B. 28099 an die Expedition ds. Bl.

Heirath.

Die am 2. Januar 1894 kgl. ligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Dezember er. ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche

Hypo- Bank.

1 Ggn. ... zur Beaufsichtigung der Schularbeiten sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 28098 an d. Expedition d. Bl.

Bratbüdinger

Kieler Sprouten

Kieler Bücklinge

Delicateß-Häringe

Appetit-Sild

Anchovis

fein Golner Cervelatwurst

Salsami

Sardellen- und Krümelwurst

Krautfarzer Bratwürste

Pommersche Gänsebrüste

feine Rote etc.

empfehlen

Ernst Daugmann,

N 3, 12.

Hypotheken-Darleihen

vermittelt für eine bedeutende Hypotheken-Bank zu den coulantesten Bedingungen.

Abchlüsse von Lebens-, Renten-, Anstaltung-, Unfall-, Haftpflicht-, Alters-Versicherungen.

Versicherungen nach Prospekt VI. (Abgelehnter).

Prospekte und Auskünfte gerne zu Diensten.

J. Klein, Mannheim, K 3, 7.

Telephon Nr. 543.

General-Agenturen

des „Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft u. „Nordstern“ Unfall- u. Alters-Vers.-Act.-Gesellschaft Berlin. 21872

Weihnachts-Bäckereien.

Alle hierzu benöthigten Artikel in Prima Qualitäten zu möglichst billigen Preisen. 29187

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Die Schaumwein-Fabrik

Rottweil

(M. Duttchenhofer)

liefert in ihren drei Marken: Roth, Gold, Silber das Beste, Reinste und Belsümmlichste von

Deutschem Sect.

Vertreter für Mannheim und Umgebung:

Ferd. Hofmann, Mannheim D 8, 3.

Zu haben bei: 21257

Ernst Daugmann, N 3, 12.

Ph. Gund, D 2, 9.

Jacob Hartner, N 3, 15.

M. Gannstein, L 12, 9.

A. D. Kern, C 2, 10 1/2.

W. Kern, Q 3, 14.

J. Knab, E 1, 5.

Carl Müller, R 3, 10, und B 4, 6.

Aug. Scherer, L 14, 1.

Jacob Schmid, C 2, 27.

H. Thomas, D 8, 1a und C 8, 12/14.

Jacob Uhl, M 2, 9.

J. W. Volz, N 4, 22.

Carl Weber, G 8, 5.

Fr. Wengand, C 1, 12.

Franz. Cognac
Director Import
Eigene Füllung
1881er Cognac fin bois M. 3,50
1878er Cognac vieux „ 4.—
1870er Cognac fine Champagne „ 5.—
1868er Cognac fine Champagne „ 6.—
1865er Cognac Grande Champ. „ 7,50
Cognac in Originalfüllung
in hochfeinen Qualitäten von J. Hennessy & Co.
Hermann Hauer, O 2, 9.
Versandt nach Auswärts. Teleph. No. 526.

Waldhagen
zu 3 Mark 29155
Braten von N. 1,50 an
Lehr, Fisch, Wildschwein
Fasanen, Feldhühner
Brat und Fettgänse
Dahnen, Voularden
Kistern, Sommer
Fisch- und Seefische.
E 1, 5,
J. Knab, Breitestr.

Neue Dauer-Maronen
in großer ausgezeichneter Frucht
jeden eingetroffen.
R. Kaufmann,
L 12, 7. 29124

Kieler Sprouten
Kieler Bücklinge
Engl. Rohehbücklinge
Bismarckhähne
Hering in Gelee
Pumpernickel
empfehlen 29184
Ernst Daugmann,
N 3, 12.

Schellfische Cabliau
Jeden Morgen eintreffend:
Norderdächer 29098
Seezungen, Rothzungen
grüne Hähne etc.
billig.
Stets frische Fischgründwaren.
Adolf Blumenthal
Dän. Fischgründhlg.
E 1, 12 Telephon 308.
Ich empfehle einen garantiert
vorzüglichen 29188
Ital. Rothwein
per Flasche 60 Pfg.
Pfälzer Weißwein
p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas.
Georg Dietz.
Teleph. 559, am Markt.

Man wende sich im eigenen Interesse nur direkt an die Firma Demmer in Ludwigschafen bei Bedarf eines wirklich guten Pianinos.
General-Vertreter der Hof-Piano-Fabrik Knauß, Böhm und F. Stühner, Leipzig.

2er Club.

Samstag den 30. Dezember er.

Weihnachtsfest mit Gabenverlosung

und Tanz

in den Sälen des „Badner Hofes“

Abend 8 Uhr.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freudl. einladen.

Näheres durch Rundschreiben.

Einführungen von Herren und Damen mit Angehörigen sind gestattet, unterliegen jedoch der Genehmigung des Vorstandes, welcher schriftliche Anmeldungen von jetzt bis längstens Mittwoch den 27. d. M. entgegennimmt.

Mannheim, 5. Dezember 1893. 29089

Der Vorstand.

Total-Ausverkauf

Puppen und Spielwaaren.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe

gekleidete und ungekleidete Puppen, Köpfe, Bälge, Wiegen und sonstige Spielwaaren

in reicher Auswahl und nur bester Qualität unter dem Einkaufspreis.

Anfertigung von Puppen-Garderobe in jedem gewünschten Genre; alle vorkommenden Reparaturen an Puppen prompt und billig. 29088

K. Friedmann,

D 1, 13.

Rippenheizrohre

Verzierte Heizkörper

für Dampf- und Wasserheizungen

Fabrikheizungen

Trocken-Anlagen

Hartguss-Roststäbe.

Mannheimer Eisengiesserei

Gebrüder Bolze. 14061

Baumstark & Geiger

Q 1, 5 empfehlen als Q 1, 5

Weihnachts-Geschenke

Ihr reichhaltiges Lager in

bemalten Kaffee- und Speise-Servicen,

Waschgarnituren,

Lampen, Bronzen und Majoliken,

Crystall-, Trink- und Dessert-Servicen,

Figuren und Gruppen

aus der Königl. sächs. Porzellan-Manufactur Meissen, Niederlage prima verfilberten

Bestecke und Tafelgeräthe

29057 von Gebr. Drupp, Pforzheim.

Deutsches und Ungar. Kunstmehl

in Säcken und offen in Papierbüten, wie meine Concurrenz. 29138

Telephon 113. Ph. Gund, Planken.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Wir beehren und anzuzeigen, daß wir im Hause D 2, 2 eine

Filiale der Wurst- und Fleischwaarenfabrik

von G. Staats & Cie., Braunschweig

eröffnet haben.

Die Fabrikate genannter Firma sind von vorzüglicher Qualität, mir werden nur diese neben guten hiesigen Fleischwaaren zum Verkauf bringen und bitten um geneigten Anpruch, unter Zusicherung streng reeller, feiner Bedienung. 29140

Geschwister May.

Bei jetziger Jahreszeit — in jedem Haushalt.

Voigts Lederfett

nach einstimmigen Urtheil aller Jäger, Förster, Offiziere, Soldaten, Arbeiter, Landleute, Gärtner, Fischer, Schiffer etc., vor Allem auch jeder Hausfrau, das anerkannt Beste, um Schuhe und Stiefel weich, wasserdicht und dauerhaft zu machen, ohne das Glanzwachsen zu hindern und das Leder zu verderben, wie viele billige und schlechte Nachahmungen. Man achte genau auf Etiquette und Firma. 29118

Th. Voigt, Würzburg

und nehme kein anderes.

In Dosen zu 10, 20, 40 und 70 Pfg. zu haben — in Mannheim in den Col.-Hdlg.: Ph. A. Feilz, Chr. Köhner, Herrn. Weitzer, J. P. Weissbrodt u. L. Christmann, Neckarvorstadt; ferner in Ludwigschafen bei Oscar Zeissner.

Detail-Verkauf in Groß-Bretten.

N 3, 10, S. Wronker & Co. MANNHEIM.

Detail-Verkauf in Groß-Bretten.

Erstes und größtes Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft.

Auf unsere **Decorationen** und stets neuesten Preise in den Anzeigen bitten zu achten!
N 3, 10.

P. P.
Bedeutende und vorteilhafte Einkäufe in nur ersten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in den Stand, ein hochgeehrtes Publikum von Mannheim und Umgegend darauf aufmerksam machen zu können, daß unser in allen Abteilungen reich sortirtes Lager, — wie in früheren, so auch in diesem Jahre, — die beste Gelegenheit bietet, Weihnachtseinkäufe auf billigstem Wege zu erledigen.
Hochachtungsvoll
S. Wronker & Co.

Artikel zu **Weihnachts-Geschenken** in überraschend prachtvoller Auswahl!
N 3, 10.

K 1, 2 Deutscher Michel K 1, 2.
Heute Dienstag Abend
Humoristische Soirée
der Rheinischen Specialitäten-Truppe **Ernesto.**
2 Damen, 8 Herren. 28125 Anfang 8 Uhr.
Zum Walfisch.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Kaiser Friedrich.
Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Dezbr.,
Humoristische Soirée
der Variété-Gesellschaft **Wolff.**
Näheres die Plakate. 28182
Prima Wiener- und Lager-Bier, reine Weine, vorzügliche Küche, wozu einladet
Witb. Bauer.

Deutscher Michel.
Heute Dienstag Großes Schlachtfest.
Reifeleisch mit Sauerkraut, echt hausgemachte Küche, Rebhuhn, Gansbraten, Hasenbraten und dergl.
Vorzügliches Export-Lagerbier. Reine Pfälzer Weine.
28127 Delp.

Restaurant Weinberg,
D 5, 4. D 5, 4.
Lit. kl. und ausw. Publikum, sowie der verehrl. Nachbarschaft die höfll. Anzeige, daß ich von heute an das
Vorzüglliche Wiener-Export-Bier
(aus der Brauerei G. Sinner, Grünwinkel) zum Ausschank bringe. 28049
Gleichzeitig erlaube ich mir gute Küche, reine Weine in empfehlende Erinnerung zu bringen und sehr zahlreichem Zuspruche entgegen.
Hochachtungsvoll
Georg Hummel.

Zu Weihnachten. 28111
Sperren-Spenden
nach Maß, auch nach Musterbenden, fertigen innerhalb 3-4 Tagen in tadelloser Ausführung.
M. Klein & Söhne,
E 2, 4/5 1 Treppe hoch E 2, 4/5.

Q 4, 1. Aug. Kessler jr. Q 4, 1.
Geigen- u. Bogenmacher. Instrumentenhdl.
Q 4, 1. Mannheim. Q 4, 1.
Empfehle mein auch reichhaltigste und schätzteste Lager aller Arten Instrumente als: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Klöten, Tisch- und Streichenpulte, Zieh- und Mund-Harmoniken, Trommeln, Schupphonien, Polypheon, alle Sorten Kinderdrechwerke u. s. w. in bekannt billigen Preisen. 28082
Schulen zu allen Instrumenten. Jede Partie.
Auf Firma bitte genau zu achten.

Wir haben eine Parthie zurückgesetzter **Gasbeleuchtungs-Gegenstände,** wie: **Lüster** für Wohn- und Wirtschaftsräume, **Suspensions, Ampeln** und **Laternen** billigst abzugeben. 28126
Massot & Werner,
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
B 1, 7a.

Q 5, 7 Louis Götz Q 5, 7
Heldolbergerstrasse
Cigarren-, Stock- und Pfeifen-Lager
Meerschaum- und Bernstein-Waaren
Rauchrequisiten aller Art.

Recht Norweger **Schneeschuhe** (6th).
D 2, 14. **Erstes Rheinisches Velociped-Depot.** D 2, 14.

F 3 Nr. 7 TELEPHON 333. **Vorzüglliche Eier!**
Zum Sieden und Baden empfehle ich **deutsche, italienische und Kalk-Eier** in außergewöhnlich guter Qualität zu 5¹/₂, 6, 7, 7¹/₂, 8, 9 & 10 Pfg. per Stück. 28113
Emanuel Strauss,
F 3, 7. Telephon No. 333. F 3, 7.

Eier!
Hochfeine vorzüglliche deutsche Eier dlo. Kalkeier, so gut wie frische empfehle ich hundert- und kistenweise zum billigsten Tagespreise. 28119
Emanuel Strauss,
F 3, 7. Telephon Nr. 333. F 3, 7.

Prima Gummischeuhe gegen Erkältung und Influenza empfohlen 28123
Hill & Müller, P 2, 14.

Verloren
Ein Kuff ging verloren. Abzugeben gegen Belohnung. 27000
G 7, 18, 2. Stof.

Verloren
ging am Sonntag auf der Straße v. d. Breiten Straße nach H 10 1 grauer wöchl. Handschuh. Abgeh. geg. Belohn. H 10, 28, 2. Stof. 28112

Ankauf Liebigbilder
(gut erhalten) für eine Sammlung zu kaufen gesucht. 28006
Offerten mit Benennung der selben und Preisangabe unter Nr. 28006 a. d. Exped. d. Bl.

Verkauf
In einem Städtchen des Danauerlandes (Wohnplatz) mit wohlhabender Umgebung, ist ein großes Wohn- und Fabrikgebäude mit Hof und Garten, an der Hauptstraße gelegen, wegen Geschäfts-Aufgabe zu verkaufen. Daselbe enthält 2 große, 20 m lange u. 8,80 m tiefe Fabrik-Halle, Schreibstube, verschiedene gewölbte Keller, 3 Wohnungen von 6, 5 u. 3 Zimmern sammt Küche u. eignet sich für jeden größeren Geschäftsbetrieb, besonders auch, da am Plage u. in der Gegend viel Tabak gesamt wird, zur Errichtung einer Cigarrenfabrik. Einem tüchtigen Kaufmann (Manufacturisten), wäre günstige Gelegenheit geboten, daselbst darin betriebene Seidenwarenfabrikations-Geschäft (Specialitäten) als Geschäftshandelsgegenstand weiter zu betreiben, wofür eine zahlreiche und gut zahlende Kundenschaft vorhanden. Das Anwesen könnte auch auf eine Reihe von Jahren gemietet werden. Kaufamt durch **Albort Rotzinger in Froburg** i. B. 28084

Zu verkaufen.
Mehrere bessere Privat-häuser, sowie eine nachweislich gut gehende Messgerei mit kleiner Anzahlung u. guten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei 28410
Victor Bauer, Schweg-Str. 88.

1 großes Haus, mit gutgehender Wirtschaft, nebenbei noch zu jedem Geschäft geeignet, als Weinhandlung, Cigarren-Fabrik, Branntweinbrennerei u. Familien-Englisch halber billig zu verkaufen. 28029
Näheres bei **Rudi, S 2, 14.**

Pianino
wegen Übernahme eines Flügel, zu verkaufen. Fortreffliches wohl-erhaltenes Instrument von Stein und Gänther, Stuttgart, Eichenholz (alld. Deutsch). 28082
Näheres L 7, 6a, III, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.

1 feine Peluche-Garnitur, (Causse mit 6 Hauten), sehr gut erhalten, 1 Salontisch, 1 gr. Spiegel u. 2 hohe vollständ. Bettladen, 1 gr. Zimmertisch, zu verk. J 2, 7, 2. St. 28076

Pracht. Plüschschlede, fast neuer großer Sedentisch, mod. Kaffee-Service, Oberbett, werth. Bücher u. dergl. zu Weihnachten, billig veräußern. v 3, 10, 5. Stof. 28074

Stolmen, 1 französische und 1 Strabuar (Imitation) zu verkaufen. L 14, 6, 4. Stof. 28178

Wegungshalter 1 vollständiges Bett, 1 Regulator, 1 große Strahlampe und verschiedenes billig zu verkaufen. 28128
Näheres S 2, 1, 4 Treppen.

Praktisches Weihnachts-Geschenk! 28071
Brems Thierleben, neueste Ausgabe (10 Bände), neu 150 Mark, ist sofort zum Preis von 100 Mark zu verkaufen. Zu erfragen P 1, 10, 1 Treppe hoch

Eine gut erhaltene Weiler, Wilfen Nähmaschine billig zu verkaufen. 28075

2. Querstraße 1.
Zwei noch in gutem Zustand befindliche Bittererwagen (halb-werth) und 2 noch fast neue Reitzzeuge sind billig zu verkaufen. 28092
Näheres R. Schuf. F 3, 14.

Ein arthrer Pappschiffchen zu verkaufen. M 1, 10, 3. St. 28087

Eine nachbaumene polirte **Kinderbettstatt** mit Koff und ein Bäckstisch zu verkaufen. 28016
G 5, 20a, 3. St.

1 Kanapee, 1 polirter Tisch, 1 Podium und 1 Theaterhang, 1 schöne polirte Kinderbettstade, 1 Berliner-Schrank, 1 Schloßmutter billig zu verkaufen. 28094
J 2, 15, parterre

2 Hochbaummatrassen billig zu verkaufen. 28088
J 2, 15, parterre.

50 gute vollständige Betten, alte u. neue, sonstige Zimmer- und Kücheneinrichtungen...

Neue und gebrauchte Hobelbänke, neue u. gebrauchte Stochkarren, einelspanner 3 bei den Franzosen zu verkaufen.

Ein noch neuer Kanfaden nebst Thyrer Raste für einen Rauben von 6 Jahren billig zu verkaufen.

Für Vogelliebhaber! 12 Stück Kanarienhähne von 5 Mk. an, sehr gute Säger, und Zucht-Weibchen billig zu verkaufen.

Eine schöne Flüggede (zerlegbar) 1 Met. u. 20 cm. hoch, 75 cm. breit, sehr billig zu verkaufen.

Schöne junge Bologneser zu verkaufen.

Stellen finden Offene Gehilfenstelle.

Bei der diesseitigen Allgemeinen Meßstelle (Voksbureau) ist eine Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 900 Mark in Erlösung...

Zg. Commis für H. Lorenz v. einem Cigarren-Geschäft an groß gesucht.

Ein junges, nachweisbar rentables Engros-Geschäft sucht einen Theilhaber mit 3-10 Mk. Offerten unter A. B. Nr. 22982 an die Exped.

Gesucht für ein Fabrikgeschäft ein auf der Remington-Schreibmaschinen-fabrik junger Mann mit guter Schulbildung...

Kauf Ziel eine perfekte Köchin, welche auch alle Hausarbeiten verrichten kann...

Mädchen jeder Art finden Stellen und können solche den geehrten Herrschaften nachgewiesen werden.

Ein Dienstmädchen fol. gef. Näheres G 5, 1, 8 St. 22943

Braves fleißiges Mädchen, welches gründlich den häuslichen Arbeiten bedarf, auf's Ziel gef. Näh. im Verl. 22945

Arbeiterin und ein Lehrling gesucht. Näheres G 5, 1, 8 St. 22979

Für ein tüchtiges Mädchen, das perfekt kochen kann, auf's Ziel eine vorzügliche Stelle offen.

Braves, fleißiges Dienstmädchen auf's Ziel gesucht. 22965

Tüchtige Fassmaderinnen und Legemädchen gesucht. D 4, 9, 2 Stod.

Ein tüchtiges Mädchen findet fol. gute Stelle. 22916

Sofort oder zum Ziel 1 tüchtiges braves Mädchen, in eine kleine Familie gef. K 4, 12, 4 St. rechts.

Stellen suchen Junger Kaufmann, welcher v. 1. Jahr in einem Droguen-, Material u. Farbwaren-Geschäft thätig war...

Ein junger Mann mit schöner Handschrift längere Jahre mit Material u. allen schriftlichen Arbeiten vertraut...

Junger Tapezierer wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. Neelle u. prompte Bedienung zugesichert.

Ein anständiges Fräulein, bestens empfohlen, welches längere Zeit in England war...

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie wünscht eine Stelle in einem Kurz- oder Manufakturwaren-Geschäft.

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie wünscht eine Stelle in einem Kurz- oder Manufakturwaren-Geschäft.

Verheirateter Mann mit eigener Einrichtung sucht auf 1. Januar ein leeres Zim. mit Kaffee u. Bedienung.

Offerten mit Preisangabe unter No. 22984 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Laden zu vermieten. Ein schöner, großer Laden mit 2 Schoufenstern und dazu gehörigem Magazin.

Wir haben zu vermieten: D 6, 6 einen Laden, oder auch Bureau

D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.

Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

N 3, 17 Laden mit Zubehör zu verm. Näheres 2. Stod. 22919

O 5, 1 Laden nebst anstich. Magazin, auch für Bureau geeignet, zu v. 21585

Q 3, 11 kleiner Laden u. oder ohne Wohn. z. v. 22929

T 1, 3a Neckarstraße, schöner großer Laden auf 1. Januar 1894 zu vermieten.

Näheres Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, Ratferring 26.

Laden. Ein Laden in frequenter Lage, in welchem eine Reihe von Jahren eine Filiale mit bestem Erfolg betrieben wurde...

Zu vermieten A 1, 6 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.

A 3, 7 1 leeres Zimmer 2 in den Hof geh. sofort zu vermieten.

A 3, 10 am Schloßplatz, 1 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet z. v. 22978

A 6, 8 vis-à-vis dem Park ist für eine Familie, die ruh. zu wohnen wünscht...

B 5, 6 2. Stod, 8 Zim. u. Küche per 1. März od. später zu v.

C 2, 3 3. St., zu v. Näh. 2. Stod. 21948

D 5, 3 4. Stod, eine schöne Wohn., 8 Zim., Küche u. Zubehör...

D 6, 7 8 eleg. 3. St., 6 Zim. nebst Manfarden u. Zubehör zu verm.

D 6, 16 keine Wohnung zu verm.

E 7, 1 Rheinstraße, 2. Stod, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör...

E 7, 3 keine Wohnung zu vermieten.

E 7, 23 Rheinstraße, eleganter dritter Stod, sieben Zimmer...

E 8, 1 (Ede Rheinstraße und Lutherring) ist eine schöne Behausung...

E 8, 12 3. St., 8 Zimmer, Küche u. Keller fol. oder auf 1. Jan. zu verm.

F 2, 17 schöne abgeth. Wohnung, 3 Z. u. Küche fol. mit Zubeh. (abgeth. Wasserl.) zu verm.

F 4, 4 2. Stod, 6 Zim. u. Küche zu v. 21191

G 4, 16 3. Stod, 3 Zimmer, Küche und Zubehör fol. zu vermieten.

G 4, 21 eine Wohnung zu verm. 21719

G 5, 17 kleine Wohnung 4 zu verm. 19246

G 6, 9 freundl. Wohnung, 1 Zimmer und Küche zu vermieten.

G 7, 15 kleine Manfarden nebst Zubehör an ruhige Familie zu vermieten.

G 7, 29 der 3. Stod, 6 Zim. mit Zubehör zu vermieten.

H 3, 21 8. Stod, Seitenb., 2 helle Zim. u. Zubeh. fol. gleich zu verm.

H 4, 30 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.

H 7, 5b u. c Part.-Wohn., 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

H 7, 26 3. Stod, 2 Zimmer u. Küche zu verm.

H 7, 28 geräumige Wohnung, 2 Treppen hoch, 8 Zimmer, Diagonzimmer, Küche u. sonstiges Zubehör...

H 7, 30 II. 1 gr. Zim. gep. d. Straße, an eine bessere Person auf 1. Dezbr. zu verm.

H 8, 16 2. Stod, mehrere kleine Wohnungen fol. zu verm.

H 8, 38, 3 Zimmer u. Küche u. 2. Stod 7 Zimmer mit Zubehör...

P 2, 14 gegenüber der Reichs-, vollst. ein Laden mit oder ohne Wohnung...

P 7, 15 Part.-Wohn. fol. als Bureau fort zu verm.

Zu vermieten. Friedrichsring 07, 16, eleg. 2. Stod, 8 Zim. mit Zubeh.

R 7, 2 1., 2., und 3. Zimmer und Zubehör per Frühjahr.

Q 1, 1 8. St., Wohn. 6 Zimmer und Zubehör fol. zu vermieten.

Q 3, 2 u. 3 2. Stod, 3 u. 4 Zim. und Küche zu verm.

Q 5, 6 1 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Q 5, 13 3. St., 11. Wohn. zu vermieten.

Q 5, 17 1 K. u. 2 Zimmer u. Küche zu verm.

Q 7, 8 1 großes Zimmer u. Küche (Preis 18 Mk.) zu vermieten.

R 1, 14 Gaupen-Wohn., 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. rechts.

R 4, 15 1 Zim. mit u. Küche mit Zub. z. v. 21754

S 2, 10 2 Zim. u. Küche u. 1 S. u. R. zu v. 21250

S 3, 3 2. Stod, 3 Zim. mit Küche zu v. 22042

S 4, 7 Gaupen-Wohnung, 3 Zim., Küche, Keller mit Speicher zu verm.

T 3, 10 2 Wohn., je 2 Zim. u. Küche in d. Vertik. fol. zu vermieten.

T 6, 10 2. St., abgeth., 4 Zim. u. Küche, sowie abgeth. 2 Zim. u. Küche zu vermieten.

T 6, 12 2 Zim. u. 1 Zim. u. Küche z. v. verm.

Große Merzelsstraße 43, 45, 47 versch. Wohn., 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche fol. z. v. 17478

T 6, 19 schöne Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.

U 1, 6 3 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten.

U 2, 2 eleg. 2. Stod, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör wegzugshalber sofort zu vermieten.

U 3, 9 am freien Platz der Friedrichstraße, 10, 9 Stod mit Balkon 5 Zimmer, Badezimmer, Magazin per 1. März zu vermieten.

U 4, 12 Neubau, schöne Wohn., par., 2, 3. u. 4. Stod, 3, 4 und 2 Zimmer mit Küche u. Zubehör zu vermieten.

B 5, 7 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 21235

B 6, 7 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 21234

B 6, 7 1 gut möbl. Part.-Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. an 1 anst. Herrn od. Fräul. zu vermieten.

C 2, 1 Café français, 3. St., ein eleg. möbl. Zimmer zu v. Näh. bei 19492

C 3, 24 1 klein möbl. Zimmer zu vermieten.

C 7, 15 3 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 22490

C 8, 6 2. St., häßlich möbl. Zimmer billig zu vermieten.

C 8, 10 part. Kinstl. 1 möbl. Zimmer zu verm.

D 2, 1 3. St., möbl. Z. mit Penf. zu v. 22681

D 2, 8 Pflanzen, 1 sch. möbl. Zim. zu v. 22214

D 4, 5 3 Tr., 1 f. möbl. Zim. z. v. Näh. Laden.

D 4, 18 3. St., 1 gut möbl. Zim. z. v. 22489

D 5, 7 3 Tr., 1 möbl. Zim. fol. zu verm. 22778

D 5, 14 3. St., möbl. Zimmer z. v. 22585

E 3, 1 1 gut möbl. Zim. z. v. 1. Jan. z. v. 22085

E 8, 10 4. St., sch. möbl. Zim. fol. zu v. 22532

E 8, 11 4. St., 1 einf. möbl. Zimmer z. v. 22630

F 1, 10 3. St., 1 gut möbl. Zim. fol. od. später z. v. 22221

F 3, 4 3. St., 1 schön möbl. Zimmer a. d. Straße zu vermieten.

F 8, 14 2. St. rechts, 1 fein möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm.

G 2, 24 3. Stod, möbl. Zim. zu verm. 22781

G 5, 1 2. St., 1 möbl. Zimmer zu verm.

G 6, 2 2. St., g. möbl. z. a. d. Str. u. fol. zu v. 22838

G 7, 2 2a möbl. Parterrezim. m. ob. ohne Penf. 22988

M 5, 10 hübsch einf. möbl. Zim. zu v. 22948

N 1, 2 Kaufh. 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. 22922

N 3, 17 1 einf. möbl. Zim. z. v. Näh. 2. St. 22928

N 4, 15 2. St., möbl. Zim. fol. zu v. 22993

O 5, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 21586

O 6, 1 1 Tr. hoch, 2 ineinandergehende möbl. Zim. per sofort zu verm. 19148

O 6, 5 3. Stod, gut möbl. Zim. zu v. 22529

P 2, 45 Nähe v. Post 2. St. möbl. Zimmer fol. bez. zu verm. (Näh. Laden.) 22922

Q 5, 17 1 möbl. Part.-Zim. fol. z. v. 22920

Q 4, 19 möbliertes Zim. zu verm. 21067

Q 4, 22 1 gut möbl. Zim. zu verm. 22542

Q 7, 20 4. St., schön möbl. Zim. zu v. 22746

R 1, 11 rechts, 1 schön möbl. Part.-Zim. mit sep. Eingang fol. zu verm. 22201

R 4, 10 2. St., 1 ob. 2g. möbl. Zim. zu v. 22489

S 3, 1 3 Treppen, fein möbl. Zimmer z. verm. 21999

T 1, 10 3. Stod, 1 sch. möbl. Zim. (mit Kaffee zu 20 Mark) zu vermieten.

T 2, 13 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. bill. z. v. 22772

T 3, 15 gut heizb. möbl. Zim. zu verm. 22208

T 3, 15a 3. St., Vorderb., 1 schön möbl. Zim., Preis 15 Mk., zu verm. 22774

T 4, 24 4. St., schön möbl. Zim. vor d. Kaffee an 1 ob. 2 Herren fol. zu v. 22169

T 6, 28 schön möbl. Zim. zu verm. 21784

U 1, 10 gut möbl. kleineres Wohn- u. Schlafzim. im 2. St., bis 15. oder später zu vermieten.

U 1, 17 2. Stod, möbliertes Zimmer z. v. 22909

U 5, 8 3. Stod, einf. möbl. Zim. zu verm. 22746

U 5, 11 möbl. Part.-Zimmer zu verm. 22822

U 5, 29 4. Stod, möbl. Zimmer vom 15. Dezember ab zu verm. 22061

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

U 6, 25 8 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22639

SEIDENHAUS

Mannheim

C1, 7. — Breitestrasse. — C1, 7.

Weihnachts-Ausstellung

Spitzen-Echarpes, Fantaise-Echarpes, seidene Tücher in prachtvoller Auswahl. 22599

Hervorragende Neuheiten in seidene Schürzen, Jabots, Muffen, Ridicules etc. nur eigene Confection.

Grosse Posten schwarze und farbige Seidenstoffe per Robe von 25 Mark an.

Hauptgewinn i. W. v. 22740

Vom 9. bis 13. Dezember d. J.

Einfach

50,000 Mark

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

1 Mark



Keine Ziehungsverlegung!

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark

sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Keine Ziehungsverlegung!



Das beste Loos

und

Das billigste Loos

50,000 MARK W.

1 Mark

bei der Hauptziehung der Weimar-Lotterie, die vom 9.—13. Dezember d. J. stattfindet.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark empfiehlt und versendet, so lange der Vorrath reicht. 22549

Peter Rixius, General-Agentur für die Pfalz, in Ludwigshafen a. Rh.

Mein Ausverkauf

endet

Dienstag den 12. Dezember d. J.

F. D. Zutt.

Modelle.

Unsere 4 Reifecollectionen, über 800 einfache u. hochelegante

Damen-Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Matinee's, Friseur-Mäntel, Beinkleider, Trag- und Taufkleider

sind wieder weit unter Herstellungspreis dem Verkaufe ausgesetzt. 22090

M. Klein & Söhne E 2, 4/5 | Treppe hoch E 2, 4/5.

Pianinos! Kauf! Miete! Kauf! Stimmen! Reparatur! K. Ferd. Heckel, Hofmusikalienhandlung.



21874

Jede Dame muss einen hübschen Abend-Mantel

besitzen, welchen Artikel in Tausenden von Exemplaren und allen modernen Tag- und Abendfarben am Lager. Preisliste von Mk. 8 bis Mk. 100, besonders vorteilhafte Preislagen sind Mk. 14, 19, 24, 28 bis 36 Mark. 21722

Gebrüder Rosenbaum, neben dem Pfälzer Hof D 1, 7 & 8 an den Planen.

Friedrich Bühler

D 2, 10 Theaterstrasse D 2, 10.

Weisswaaren-, Wäsche- und

Ausstattungs-Geschäft.

Für bevorstehende Weihnachten ist mein Lager in allen Artikeln neu und auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Bei nur guten und realen Qualitäten geschieht der Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Seidenstoffe in schwarz, farbig, damassirt, gestreift und glanzant.

Seiden-Peluches & Sammete in schwarz u. farbig in allen Qualitäten.

Velveteens (Kleiderlammet), englisches und Sinderer Fabrikat.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe, Echarpes, Jupons, Plaids und Shawls.

Schwarze Waaren in den neuesten Geweben.

Große Parthien Kleiderstoffe bedeutend unter Einkaufspreis.

A. Giolina, Kaufhaus.

Damm-Etienne's

Rechtes Weichpulver. Stets frisch im Handhabe. Schält von 21777

Amalie Schatt, O 2, 2.

Gummi-Waaren.

Samml. Bedarfartikel für Herren u. Damen von Gustav Graf, Leipzig. 19017

Veräumen Sie nicht! Muster, Preis, über interess. Bücher gratis zu verlangen. E. Schmidt, Kaufhaus 27. (Baden) 17285

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl: 22074

Capotten, Tücher, Echarpes, Schultertragen, Trikottailen, Leibbinden, Kniewärmer, Schürzen, Corsetts, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Kinderjäckchen, Kleidchen und Hosen, Normal- und Reform-Unterkleider, Socken und Strümpfe, Ausstellung in ausgezeichneten Handarbeiten.

C 1, 3 Hermann Berger C 1, 3.

H. Model

D 1 Nr. 3, Paradeplatz

empfehle als praktische Geschenke:

Cravatten	Foulards	Havelocks
Kragen	Handschuhe	Wollene Westen
Manschetten	Hosenträger	Schirme
Manschettenknöpfe	Hauschuhe	Trikotagen

Tag- und Nachthemden.

Grösste Auswahl Reisedecken von Mk. 8 bis 80.

Als ganz hervorragend billig einen grossen Posten

Leinenbatist-Taschentücher

mit Hohlraum, für Herren & Damen, feinste Qual. per Dutzend Mark 4.75 bis 9.50.

Bielefelder Taschentücher, feinfadige Waare, per Dutzend Mark 6.50. 22308

Taschentücher

J. J. Quilling, D 1, 2.